

INHALT

EINLEITUNG	2
Grußwort des Vorstands	2
Gegenstand des Berichts	3
Highlights des Jahres	4
Policy-Arbeit	9
PROJEKTE	12
Code for Germany	12
FragDenStaat	16
Jugend hackt	21
Prototype Fund	25
Prototype Fund Hardware	30
Bündnis F5	32
Offene Verwaltungsdaten	34
EITI - Extractive Industries Transparency Initiative	36
Farm Subsidy	38
Open Government Netzwerk	39
Rette deinen Nahverkehr	40
DIE ORGANISATION	41
Allgemeine Angaben	41
Über die OKF	42
Organisationsprofil	43
Finanzen	46

Der Jahresbericht steht unter 2023.okfn.de auch online zur Verfügung. Die Versionen unterscheiden sich lediglich in Layout und Bildauswahl.

EINLEITUNG

Grußwort des Vorstands

Ein aufregendes und aufreibendes Jahr geht zu Ende. Die politische Arbeit wird mittlerweile zu einer Vielzahl von Themen intensiv geleistet, denn Digitalpolitik war noch nie so politisch wie heute. Unsere bekannten und bewährten Projekte erfinden sich mit neuen Formaten und Initiativen immer wieder neu und erreichen auch neue Zielgruppen. Wir sind als Organisation wieder ein Stückchen gewachsen, haben unsere Strukturen weiter professionalisiert und setzen Impulse für unsere Teammitglieder mit guter Organisationsentwicklung.

Die digitalpolitische Bilanz der Ampel fällt bisher eher enttäuscht aus. Obwohl an manchen Stellen Fortschritte zu erkennen sind, lässt die Umsetzung wichtiger digitalpolitischer Vorhaben weiter auf sich warten. Vor allem beim Thema Transparenz liegen Anspruch und Wirklichkeit weit voneinander entfernt. Die im Koalitionsvertrag der Ampel angekündigte Einführung eines Bundestransparenzgesetzes lässt weiter auf sich warten. Mehr Transparenz gibt es seit Ende 2023 zumindest beim Gemeinsamen Ministerialblatt – aber nur, weil wir nun einen kostenlosen Zugang zu allen Vorschriften, Weisungen und Verordnungen aller Bundesbehörden seit 1950 bereitstellen. Wenig Fortschritte gibt es leider auch bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für das gesellschaftliche Wirken einer starken Zivilgesellschaft. Daher setzen wir weiterhin unser langjähriges Engagement für eine Reform des Gemeinnützigkeitsrechts fort. Auch das Demokratiefördergesetz darf nicht länger in den Mühlen politischer Diskussionen steckenbleiben, sondern muss umgesetzt werden. Gemeinnützige Vereine und Organisationen, die sich für eine offene, demokratische, vielfältige und solidarische Gesellschaft einsetzen, brauchen Unterstützung.

Unsere operative Projektarbeit weist wieder beeindruckende Erfolge auf. Leuchtende Augen gab es beim Jugend-Village im Sommer auf dem *Chaos Communication Camp*, das alle vier Jahre stattfindet. Über 90 junge Menschen sind mit Jugend hackt aufs Camp gefahren und haben die zahlreichen Workshops und Vorträge nicht nur genutzt, sondern auch selbst angeboten. 2023 startete FragDenStaat den Rechtshilfefonds Gegenrechtsschutz, um Hilfe und Unterstützung für Menschen anzubieten, die von rechts abgemahnt oder verklagt werden. Im März 2023 fand mit dem Forum Open Hardware erstmals ein Demo Day für offene Hardware-Designs statt. Über 100 Teilnehmende konnten dort innovative Prototypen anfassen und ausprobieren. Trotz dieses großen Erfolgs und der hohen Konjunktur des Themen Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft ist es uns bislang nicht gelungen, eine längerfristige Förderung für Projektideen im Bereich Open Hardware zu realisieren. Bei diesen dicken Brettern werden wir weiter energisch dran bleiben. Der Prototype Fund für Software wurde 2023 extern evaluiert. Im Ergebnisbericht wird uns klar bescheinigt, dass wir mit dem Programm sehr vieles richtig machen, unsere Ziele erreichen und gesellschaftliche Wirkung erzielen. Hieran wollen wir weiter anknüpfen.

Viel Spaß beim Lesen unseres Jahresberichts wünscht

Euer Vorstand

Kristina Klein, Gabriele C. Klug, Lea Gimpel, Felix Reda, Stefan Heumann

Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich

Der folgende Bericht blickt zurück auf die Arbeit der Open Knowledge Foundation Deutschland (nachfolgend OKF) im Jahr 2023. Im Bericht werden die wichtigsten Aktivitäten zusammengefasst, die Arbeitsweise der Organisation beschrieben sowie alle Projekte in Kürze dargestellt. Der abschließende Teil des Berichts umfasst Informationen zur Organisationsstruktur und den Finanzen.

Die Open Knowledge Foundation Deutschland ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, Vereinsregister-Nr. VR 30468 B. Sitz der Organisation ist die Singerstraße 109 in 10179 Berlin. Die Inhalte dieses Berichts sind, sofern nicht anders angegeben, nach Creative Commons 4.0 Share-Alike Attribution lizenziert. Urheberin für alle Inhalte ist, sofern nicht anders angegeben, die Open Knowledge Foundation Deutschland e. V.

Anwendung des Social Reporting Standard

Der vorliegende Jahresbericht ist nach dem Social Reporting Standard strukturiert. Aufgrund der großen Anzahl einzelner Projekte ist die Organisationsstruktur auf die gesamte Organisation bezogen dargestellt.

Im Teil „PROJEKTE“ stellen wir unsere wichtigsten Projekte vor und beschreiben die inhaltlichen Schwerpunkte des Jahres. Wir beginnen die Darstellung mit unseren großen, langjährigen Projekten. Hier ist es uns besonders wichtig, nachhaltige Strukturen aufzubauen und gesellschaftliche Wirkung zu entfalten. Daher stellen wir diese Projekte ausführlicher und anhand ihrer jeweiligen Wirkungsketten vor.

Berichtszeitraum und Berichtzyklus

Die Finanzberichterstattung bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2023. Alle anderen Fakten reichen teilweise bis zur Gründung im Februar 2011 zurück. Es wird im jährlichen Turnus berichtet.

Ansprechperson

Fragen zum Bericht können gern an geschaeftsfuehrung@okfn.de gerichtet werden.

Highlights des Jahres

1. Ein scharfes Schwert gegen rechts



Wer von rechts abgemahnt oder verklagt wird – sei es wegen eines Artikels, eines Tweets oder eines Theaterstücks – kann sich seit 2023 an unseren Rechts-hilfefonds, den Gegenrechtsschutz wenden. Bisher fehlte es oft an ausreichenden Mitteln und sachverständiger Unterstützung, um gegen diese juristischen Angriffe und Einschüchterungsversuche vorzugehen. In einem halben Dutzend Fällen haben wir Betroffenen bereits geholfen, sich erfolgreich vor Gericht zu wehren. In vielen anderen Fällen hat bereits ein Anwaltsschreiben geholfen.

2. Jugend hackt fährt mit 90 jungen Menschen zum Hacker:innen-Camp



Credit: Marc Grethlein

Alle vier Jahre findet in Brandenburg Deutschlands größtes Camp für Hacker:innen statt. Jugend hackt war im Sommer auf dem *Chaos Communication Camp* dabei und hat dort das „Jugend-Village“ mit Übernachtung, Verpflegung und fünf Tagen Programm für Jugendliche aufgebaut. Rund 90 junge Menschen sind mit uns aufs Camp gefahren und haben die zahlreichen Workshops und Vorträge nicht nur genutzt, sondern auch selbst angeboten.

3. Prototype Fund „Note: Sehr Gut!“



Credit: VAYM Productions

Der Prototype Fund wurde im Jahr 2023 auf Herz und Nieren geprüft und durch die Technopolis Group als eine effektive und erfolgreiche Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eingestuft. Die zentralen Stärken des Prototype Fund, insbesondere der niedrighschwellige Bewerbungsprozess, trügen zu einer Stärkung des Open-Source-Ökosystems bei. Im Jahr 2023 wurden erneut zahlreiche Projektideen gefördert und bei zwei Demo-Days präsentiert.

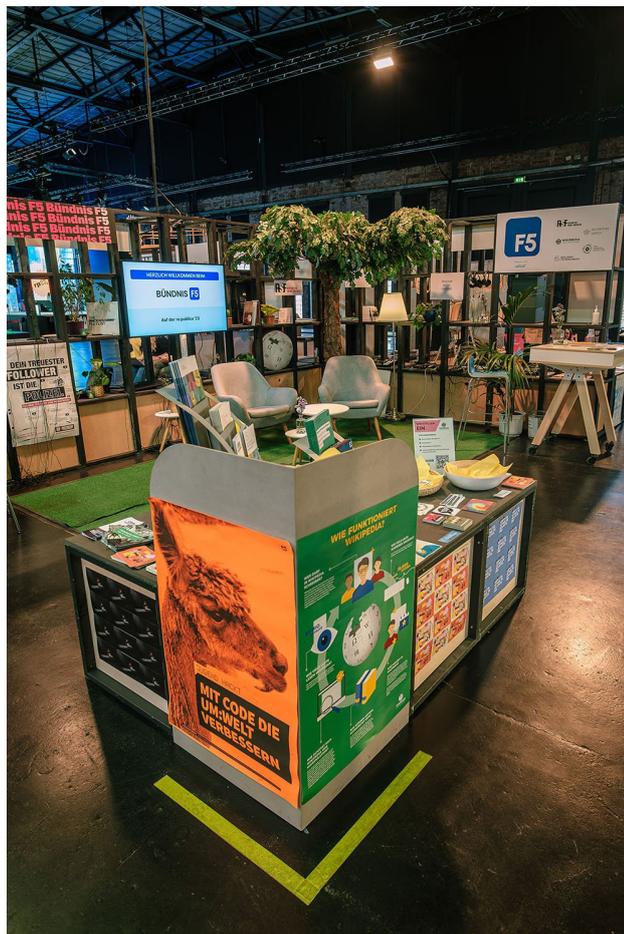
4. Von csv zu Fünf-Sterne — Barcamp zu Haushaltsdaten als Linked Open Data



Credit: Julia Schabos

Bei einem Barcamp kamen Menschen aus Verwaltung, Wissenschaft und Community auf Einladung der OKF in Berlin zusammen, um auszuloten, wie Haushaltsdaten als Linked Open Data veröffentlicht werden können. Die Veranstaltung bot den perfekten Rahmen, um sich mit den Herausforderungen von Finanzdaten, landesspezifischen Eigenheiten und der technischen Umsetzung auseinanderzusetzen — und damit den Grundstein für ein gemeinsames Projekt der Länder Berlin und Schleswig-Holstein sowie der OKF zu legen.

5. Das Bündnis F5 auf der re:publica



Credit: Ekvidi for Wikimedia

Auf der re:publica organisierten die F5 Organisationen in diesem Jahr zum ersten Mal einen gemeinsamen Stand. Dieser bot neben einem vielfältigen, von den Bündnisorganisationen gestalteten, Programm auch die Möglichkeit, mit bereits bekannten und mit neuen Interessierten ins Gespräch zu kommen. Die vielen Besucher:innen des Standes informierten sich über die Arbeit des Bündnisses und lernten die Vielfalt der Themen kennen, für die wir uns einsetzen.

6. Weihnachtsfeier mit Bällebad



Credit: Petra Balint

In diesem Jahr gab es endlich wieder eine **große OKF-Weihnachtsfeier bei uns im Büro**, die erste seit 2019, zu der auch wieder externe Gäste geladen waren. Wir legten uns ins Zeug und transformierten unsere Räume in eine Partyzone, komplett mit Diskokugel und bunten LEDs. Ein Konferenzraum wurde zum Karaoke-Raum, der andere zum Dancefloor. Mit 100 Gästen feierten wir den Jahresausklang gebührend. Zum Zeitpunkt dieses Berichts tauchen immer noch abhandengekommene Bälle aus dem Bällebad in diversen Jackentaschen auf.

7. Das Forum Open Hardware feiert Premiere



Credit: Gregor Fischer



Im März 2023 hat erstmals das Forum Open Hardware stattgefunden. Unter dem Motto „Offene Technologien für eine zukunftsfähige Gesellschaft!“ kamen über 100 Teilnehmende zusammen, die sich zum Verhältnis von Open-Source-Hardware und einer Kreislaufgesellschaft austauschten.

8. Stimmen aus der Community bei Code for Germany



Community Projekte [Blog](#) Spenden



{ Stimmen aus der Community: Klara Juhl }



Klara Juhl Foto: LuxTeufelsWild

In diesem Jahr haben wir die Blogreihe „Stimmen aus der Community“ etabliert, in dem wir die Gesichter hinter den Projekten zeigen. Unsere erste Interviewpartnerin, die 24-jährige Softwareentwicklerin Klara aus Osnabrück, erzählte: *„Was mich wirklich zu Code for Germany gebracht hat, war [die Haltung], dass dort jeder mitarbeiten kann, der daran interessiert ist. Diese partizipative Herangehensweise hat mir das Gefühl gegeben, dass auch ich da mitarbeiten kann, auch wenn ich vielleicht noch gar nicht so viel Ahnung habe von dem ganzen Thema.“*

Policy-Arbeit

Auch im Jahr 2023 zeigten wir mit unseren diversen Projekten und Programmen, wie digitale Technologien zum Wohle der demokratischen Gesellschaft eingesetzt werden können und brachten uns lautstark und kompetent in viele gesellschaftliche Diskurse ein.

Obwohl an manchen Stellen Fortschritte zu erkennen sind, lässt die Umsetzung wichtiger digitalpolitischer Vorhaben weiter auf sich warten. Ein Blick in unseren [►Koalitionstracker](#) zeigt: Nach der Hälfte der Legislaturperiode wird es höchste Zeit, zentrale digitalpolitische Versprechen aus dem Koalitionsvertrag endlich umzusetzen. In einem [►Gastbeitrag zur Halbzeitkritik](#) forderten wir die Regierungskoalition auf, nun endlich konsequent zu handeln.

Vor allem beim Thema **Transparenz** liegen Anspruch und Wirklichkeit weit voneinander entfernt. Ein zentrales Anliegen der digitalen Zivilgesellschaft, die Einführung eines **Bundestransparenzgesetzes**, lässt weiter auf sich warten. Auch in der **Beiratsarbeit bei Transparency Deutschland** steht der gemeinsame Kampf für das Bundestransparenzgesetz im Mittelpunkt des Engagements unserer Geschäftsführerin Henriette. Selbst bei Zuständigkeiten in den Bundesministerien bleibt die Transparenz auf der Strecke. Fragt man die Ressorts danach, wer die Datenpolitik in den jeweiligen Häusern verantwortet, wiegeln sie hartnäckig ab. Unsere [►Spurensuche zur verborgenen Digitalpolitik deutscher Ministerien](#) fordert mit Blick auf die **Datenlabore** zwei obligatorische und immer noch nicht selbstverständliche Dinge: maschinenlesbare Organigramme und ein niedrigschwelliger Zugang zu Informationen auf den Webseiten der Ministerien. Paradox erschien uns auch, dass es frei zugängliche rechtswissenschaftliche Literatur im Bereich der Informationsfreiheit bisher so gut wie nicht gibt. Deswegen haben wir – kostenlos und für alle – ein [►Handbuch für die Informationsfreiheit](#) geschrieben. Mehr Transparenz gibt es seit Ende 2023 auch beim **Gemeinsamen Ministerialblatt** – aber nur, weil es auf FragDenStaat nun einen kostenlosen Zugang zu allen Vorschriften, Weisungen und Verordnungen aller Bundesbehörden seit 1950 gibt.

Eng verbunden mit Transparenz ist ein weiteres Kernthema der OKF: **Open Data**. Wir haben uns 2023 wieder verstärkt in den gesellschaftlichen Diskurs um offene Daten eingebracht und unsere Expertise zur Verfügung gestellt. Auf unserem neuen [►Open-Data-Knowledge-Hub](#) wird seit diesem Jahr auf zahlreiche gute Materialien zum Thema verwiesen, ausführliche Interviews mit Menschen aus dem Open-Data-Spektrum bereitgestellt und Erfahrungen aus der Community illustriert. Ziel ist es, funktionierende Systeme nachnutzbar zu machen und mögliche Fallstricke und Hürden zu dokumentieren. In einem ersten Use-Case wird seit Anfang 2023 ein Projekt aus der *Berliner Senatsverwaltung für Finanzen* begleitet, bei dem es um die Veröffentlichung von **Haushaltsdaten als Linked-Open-Data** geht. Das Projekt wurde auch als Maßnahme zum [►4. Nationalen Aktionsplan Open-Government-Partnership](#) der Bundesregierung eingereicht, bei dem die OKF als zivilgesellschaftliche Partnerorganisation von der *Berliner Senatsverwaltung für Finanzen* und der *Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein* fungiert. Um möglichst viele Perspektiven und Erfahrungen zu dem Thema in das Vorhaben einzubeziehen, haben wir im Oktober ein [►Barcamp zu Linked-Open-Data](#) organisiert, bei dem Akteur:innen aus Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammentrafen und über sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten diskutierten. Im **Beirat Mobilitätsdaten** der Landesregierung Baden-Württemberg steht das Thema Open Data sehr weit oben auf der Agenda. OKF-Geschäftsführerin Henriette berät den Landesverkehrsminister insbesondere in Fragen der Zusammenarbeit mit Open-Data-Communities sowie dem Zusammenspiel zwischen Land und Kommunen. Mit einer [►Initiativstellungnahme zur Änderung des Brandenburgischen E-Government-Gesetzes](#), Stellungnahmen zum [►E-Government-Gesetz](#) und dem [►Open-Data-Gesetz](#) in Hessen sowie der Teilnahme an einem Open-Data-Strategie-Workshop in Rheinland-Pfalz machten wir uns für die transparente Bereitstellung von amt-

lichen Informationen und öffentlichen Daten (nicht-personenbezogen) in diesen Bundesländern stark. Wir begrüßen die Einführung dieser längst überfälligen Gesetze, auch wenn die konkreten Ausgestaltungen hinter den Erwartungen und den längst vorangeschrittenen gesellschaftlichen Diskursen und Ansprüchen zu den Themen Offenheit und Verwaltungsdigitalisierung zurückbleiben. In unserer [Kommentierung der neuen Datenstrategie der Bundesregierung](#) mahnen wir gemeinsam im Bündnis F5 an, dass ein Gesamtrahmen mit klaren Governance-Strukturen, Rollen und Prozessen sowie eine solide Dateninfrastruktur weiterhin fehlen. Welche Rollen können Daten bei gesellschaftlichen Veränderungsprozessen spielen und wie können wir dies ermöglichen? Diese Frage diskutierte Geschäftsführerin Henriette auf der [Transformationskonferenz](#) im Bundeskanzleramt zusammen mit Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Noch in dieser Legislaturperiode soll unter Beteiligung der Zivilgesellschaft eine neue **Engagementstrategie des Bundes** erarbeitet werden. Die letzte Engagementstrategie stammt noch aus dem Jahr 2010. Es wird also Zeit, denn es hat sich viel getan! Das **digitale Ehrenamt** ist stark gewachsen und neue Technologien durchdringen mehr und mehr unser Leben. Im Rahmen der Verbändebeteiligung haben wir gemeinsam im Bündnis F5 eine [Stellungnahme mit vielen Vorschlägen für Verbesserungen](#) eingereicht. Mehr Wertschätzung und niedrigschwellige Fördermöglichkeiten für das Ehrenamt – auch im digitalen Raum – sind für uns zentral. Wichtig ist aber auch, dass gesellschaftliches Engagement rechtlich auf stabilen Füßen steht. Daher setzen wir uns schon lange und weiterhin für eine **Reform des Gemeinnützigkeitsrechts** ein. Auch das angekündigte **Demokratiefördergesetz** darf nicht länger in den Mühlen politischer Diskussionen steckenbleiben, sondern muss umgesetzt werden. Gemeinnützige Vereine und Organisationen, die sich für eine offene, demokratische, vielfältige und solidarische Gesellschaft einsetzen, brauchen Unterstützung. Weil es manchmal leider viel zu lange mit der Unterstützung dauert, starteten wir 2023 mit FragDenStaat den [Gegenrechtsschutz](#). Mit diesem neuen Rechtshilfefonds unterstützen wir Betroffene in juristischen Auseinandersetzungen bei Abmahnungen und Klagen von rechten Netzwerken („SLAPP“) und schützen somit den demokratischen Diskurs gegen Angriffe von rechts.

Die **Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen und Zivilgesellschaft** ist nicht einfach. Dennoch sollte mittlerweile allen Akteur:innen klar sein, dass es für die nachhaltige Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen das Zusammenwirken beider Sektoren braucht. Wie schwierig dies ist und welche Gelingensbedingungen zu einer Verbesserung der Situation beitragen können, dazu hat OKF-Geschäftsführerin einen Aufsatz im Band [„Examples of Civic Tech Communities-Governments Collaboration Around The World“](#) der Friedrich-Naumann-Stiftung Taiwan geschrieben. Auf Einladung der OECD in Paris diskutierte sie zudem mit Regierungsvertreter:innen der Mitgliedstaaten über „Getting Civic Tech Right for Democracy“. Mehr Verständnis für die Arbeitsweisen und mehr Wissen über die Expertisen und Kompetenzen der Zivilgesellschaft bei staatlichen Stellen zu generieren, ist auch Aufgabe von Henriette in ihren Mandaten als Mitglied im **Beirat für die Digitalstrategie der Bundesregierung** sowie im **Rat der Agora Digitale Transformation**. Die 20 Labs von **Code for Germany**, ein Netzwerk ehrenamtlich engagierter Menschen, die sich für eine gemeinwohlorientierte digitale Zukunft einsetzen, zeigen anschaulich, wie sich Menschen vor Ort engagieren. In der Blogreihe [Out in the Open](#) analysieren Expert:innen monatlich aktuelle Ereignisse zu Digitalpolitik, Open Data und Civic Tech in Deutschland.

Auch im Bereich **Open-Source-Software** waren wir politisch aktiv. Gemeinsam mit 20 Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft und der Freie-Software-Wirtschaft forderten wir die Bundesregierung auf, [eine nachhaltige und soziale Digitalpolitik umzusetzen](#) und im Bundeshaushalt jetzt die nötigen Mittel für eine umfassende Open-Source-Förderung bereitzustellen. In Deutschland kommt der Abbau von Barrieren bisher nur schleppend voran. Trotz zunehmender gesetzlicher Verpflichtung zu digitaler Barrierefreiheit, ist Software für Menschen

mit Behinderung oft nicht oder nur mit erheblichem Mehraufwand oder Unterstützung durch Dritte nutzbar. Wie sich diese Barrieren durch Freie und Open-Source-Software (FOSS) abbauen lassen, erproben beim Prototype Fund regelmäßig Projekte. Im Rahmen seiner Begleitforschung hat sich der Prototype Fund einmal genauer angesehen, welchen [Beitrag FOSS zu digitaler Barrierefreiheit](#) leistet und leisten kann. Barrierefreie Software war auch ein Thema im [Public Interest Podcast des Prototype Fund](#), der mittlerweile in der fünften Staffel ist.

Vor uns liegen viele Herausforderungen auf sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Ebene. **Offene Hardware** kann ein Teil der Lösung werden. Beim allerersten [Forum Open Hardware](#) befassten sich 100 Expert:innen mit der Frage, wie das gelingen kann. Darüber hinaus zeigte diese Pionierveranstaltung innovative und kreative Demonstratoren für Hardwareprojekte, die vorher durch eine Pilotphase des Prototype Fund Hardware gefördert wurden. Die [Publikation "Unboxing Blackboxes"](#) fasst alle Themen zusammen und zeigt auf, wie mit Zivilgesellschaft und offener Hardware eine nachhaltige Zukunft gelingen kann. Rahmenbedingungen, die Müllberge klein und Produkte von Beginn an modular, veränderbar und reparierbar halten, werden aber leider immer noch kaum diskutiert. Damit sich das ändert, forderten wir mit 29 weiteren NGOs [mehr Gestaltungswillen für die Kreislaufwirtschaftsstrategie \(NKWS\) der Bundesregierung](#). Dieser Beitrag beschreibt die mögliche [Rolle von Open-Source-Hardware in der Kreislaufgesellschaft](#) und kritisiert das Fehlen einer grundsätzlichen Debatte darüber, wie ein alternatives Verständnis von Technologie und ihres nachhaltigen Nutzens für die Gesellschaft aussehen könnte.

Einen Perspektivwechsel fordert auch das [Bündnis F5](#). Damit das **Gemeinwohl in der Digitalpolitik** im Fokus steht, suchen wir gemeinsam mit unseren Bündnispartner:innen den strukturierten Dialog mit Politikschaffenden. Um die Chancen und Herausforderungen der digitalen Zukunft zu diskutieren, veranstalteten wir parlamentarische Frühstücke zur Förderung des digitalen Ehrenamts, über das Digitale-Dienste-Gesetz sowie zur Überwachungsgesamtrechnung. Im Austausch mit der Exekutive stellten wir die Vorteile von Zirkularität und Offenheit in Soft- und Hardware vor. Auf unserem [Netzwerkabend](#) diskutierten wir, was sich in der aktuellen Digitalpolitik ändern muss und wie eine bessere Beteiligung der Zivilgesellschaft gelingt. Neben den bereits erwähnten Stellungnahmen, forderten wir im Rahmen des Digital-Service-Act (DSA) eine zentrale und gut organisierte [Plattformaufsicht](#). Auf der **re:publica** organisierten die F5-Organisationen in diesem Jahr zum ersten Mal einen gemeinsamen Stand. Dieser bot neben einem vielfältigen, von den Bündnisorganisationen gestalteten Programm auch die Möglichkeit, mit bereits bekannten und mit neuen Interessierten ins Gespräch zu kommen. Die vielen Besucher:innen des Standes informierten sich über die Arbeit des Bündnisses und lernten die Vielfalt der Themen kennen, für die wir uns einsetzen.

Im ersten Jahr ihrer Regierungstätigkeit hat die neue **Schwarz-Rote Berliner Landesregierung** im Digitalbereich vor allem an der Theorie gearbeitet – aber in der Praxis Forderungen der Zivilgesellschaft weiter ignoriert. Daher [forderten wir in unserem Blog](#): In der restlichen Legislaturperiode muss zum Handeln übergegangen werden. In einem weiteren Blogbeitrag ordneten wir den neuen Koalitionsvertrag ein und mussten leider konstatieren: [digitalpolitisch unambitioniert](#).

Die politische Arbeit der OKF fand nicht nur auf der Bundes- und Landesebene statt, denn: Auch die **internationale Digitalpolitik** braucht eine starke Zivilgesellschaft. Deswegen hat sich die OKF im Rahmen eines Bündnisses aus zivilgesellschaftlichen Organisationen die bisherigen Vorschläge des [Global-Digital-Compact](#) der Vereinten Nationen genauer angeschaut und Impulse für wünschenswerte Anpassungen erarbeitet; diese Vorschläge wurden dem Auswärtigen Amt von den mitwirkenden Organisationen überreicht.

PROJEKTE

CODE FOR GERMANY



Das Projekt

Code for Germany ist ein Netzwerk von ehrenamtlichen Menschen, die an nachhaltigen digitalen Projekten für eine offene und gerechte Gesellschaft arbeiten. Zentrales Thema ist dabei, wie Daten, Informationen und Wissen so aufbereitet werden können, dass sie möglichst vielen Menschen zugänglich sind. Dadurch wird die Beteiligung von Bürger:innen an demokratischen Prozessen gestärkt und ihr Lebensalltag erleichtert. Um dies zu ermöglichen, treffen sich Freiwillige regelmäßig in ihren Städten in den Open Knowledge Labs (OK-Labs). Sie diskutieren über Strategien des Open Government und entwickeln digitale Lösungen für Probleme und Bedürfnisse, die sie in ihren Städten und Nachbarschaften identifiziert haben.

Die Wirkungskette

1 Das Problem
Die Civic-Tech-Community in Deutschland besteht aus vielen individuellen Gruppierungen, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, aber bisher vorwiegend regional organisiert sind und keine Lobby haben.

2 Mögliche Ursachen

Fehlende Nutzung von Open Data

Bereits aktive Akteur:innen agieren für sich und ohne Infrastruktur. Akteur:innen mit komplementären Fähigkeiten treffen nicht aufeinander.

Eine fehlende Lobby und

Der Kontakt zu Regierungen, Kommunen und Verwaltungen, etwa um an Daten zu gelangen, ist für Einzelpersonen schwierig umsetzbar.

Fehlendes Bewusstsein

Open Data, Open Source und Open Government sind an vielen Stellen unbekannt oder unverstanden. Die Regierung, Kommunen, Verwaltungen und andere Institutionen arbeiten deswegen stellenweise ineffizient.

⇒ führen dazu, dass

... digitale Innovation in sozialen Bereichen in Deutschland kaum stattfindet

... bestehende Lösungsansätze, die von der Community entwickelt wurden, nicht übernommen und verstetigt werden (können)

... viele Technologien/Werkzeuge in den Überwachungskapitalismus eingebunden sind und somit keine nachhaltigen und sicheren alternativen Infrastrukturen existieren

3

Lösungsansatz

Lokale Labs

In lokalen Gruppen treffen sich Ehrenamtliche, die ihre Fähigkeiten dazu nutzen, das gesellschaftliche Zusammenleben positiv zu beeinflussen.

Vernetzung

Entscheidungsträger:innen und Verwaltungen vernetzen sich mit der Civic Tech Community, um gemeinsam an Projekten für die Stadt zu arbeiten.

Stärkung von Civic Tech in Deutschland

Es bildet sich eine starke Civic Tech Community in Deutschland, offene Daten werden von Bürger:innen genutzt und durch unsere Beispiele werden Politik und Verwaltungen dazu inspiriert, weitere Daten zu öffnen und bessere, nutzerfreundliche Anwendungen bereitzustellen.

4

Angestrebte Wirkung

Auf die Community

Die Community hat einen lokalen Treffpunkt, trifft sich regelmäßig und ist vernetzt.

Auf Entwickler:innen

Open Source und User Experience Design als Konzepte werden weiterverbreitet.

Auf die Gesellschaft

Digitales Ehrenamt wird sichtbarer und erfährt mehr Anerkennung. Es gibt mehr Tools, Angebote und Infrastruktur für eine souveräne, digital handlungsfähige, informierte Gesellschaft.

Gesellschaftliche Wirkung

Regierungen werden transparenter. Bürger:innen sind besser informiert und mehr Bürger:innen beteiligen sich dank digitaler Tools. Das Bewusstsein für Open Source, Open Data und Open Government steigt.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt läuft seit April 2014.

Budget

	2023	2022
Einnahmen	63.635 €	79.118 €
Ausgaben	65.672 €	66.014 €
davon Personalausgaben	51.044 €	38.972 €
davon Sachausgaben	14.627 €	27.042 €

Personal

Koordination: Sonja Fischbauer; Community-Redakteurin: Nora Titz

Ehrenamtliche Arbeit

ca. 200 Ehrenamtliche mit geschätzt 5.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit

Partner:innen

Code for All

Förderung

Deutsche Postcode Lotterie, Fonds Soziokultur, Spenden, sonstige

Inhaltliche Schwerpunkte

Das Hauptprojekt des Jahres war die vollständige Überarbeitung der **Website codefor.de**, dabei haben wir sowohl die Struktur der Website verändert als auch die Texte den Entwicklungen des Netzwerks angepasst. Für die Umsetzung lohnte es sich, Skills in der eigenen Community zu suchen: Anstatt Design und Texte an eine Agentur auszulagern, fanden sich dafür Ehrenamtliche mit Expertise und Kapazität. Das Ergebnis war sowohl im Produkt als auch im Prozess ein Erfolg. Die Website ist nun eine zutreffendere Abbildung der Code-for-Germany-Community und über den Blog und das Projektarchiv, lassen sich die meisten Ressourcen und die Arbeit von CFG leicht finden.

Im Januar haben wir einen Redaktionsplan entworfen und neben dem ehrenamtlich betriebenen monatlichen Blog-Format „Out in the Open“, die vierteljährliche Reihe **„Stimmen aus der Community“** etabliert. Ab März interviewten wir Community-Mitglieder zu ihrem Engagement bei CFG. So entsteht ein Bild der vielfältigen Menschen bei CFG, auch über die lokale Ebene hinaus. Bisher gibt es Interviews mit **■ Klara**, **■ Lukas** und **■ Jannis**. Außerdem haben wir das Projekt **■ Klimawatch**, die **■ hybride Veranstaltungsreihe** zu verschiedenen Datenthemen des OK Lab Berlin und den **■ Code for Germany Summit** begleitet. Auch dem **■ Smart-City Ranking** von Bitkom haben wir ein Statement gewidmet. Abgesehen von den Hauptamtlichen Veröffentlichungen haben Menschen aus der Community auch tatkräftig mit ihren Erfahrungen in Ulm und Karlsruhe zu einer **Publikation** der Friedrich-Ebert-Stiftung zu Digitalem Ehrenamt beigetragen.

Auf lokaler Ebene passieren die meisten Aktivitäten des Netzwerkes. In 17 Labs bundesweit treffen sich einmal im Monat, manchmal häufiger, engagierte Menschen, um Themen der Offenen Daten- und Wissenslandschaft zu besprechen. In **■ Flensburg** wurde ein neues Lab gegründet, für andere Labs gab es Auszeichnungen. Allerorts wurde gelernt, diskutiert, beraten und gecoded. Eine Niederlage musste das CFG-Netzwerk und die Open-Data-Community allerdings hinnehmen. **■ In Ulm verlor das Verschwörhaus den Markenrechtsstreit gegen die Stadt**. Genau so funktioniert die Wertschätzung von Ehrenamt natürlich nicht. Die Gruppe in Ulm ist nun umgezogen in das **■ Temporärhaus**.

Das Netzwerk **■ Code for All**, an dem wir mit Code for Germany seit der Gründung des Projektes 2014 dabei sind, organisierte sich im Jahr 2023 neu. Dazu gab es einen großen Governance-Prozess von März bis September mit allen Beteiligten Code-for-Organisationen, an dem sich unsere Projektleitung als Repräsentation für Code for Germany beteiligte. Konkret ging es dabei um die Frage, welche Rolle die koordinierende Organisation Code for All in Zukunft haben sollte. Code for All ist als **internationales Netzwerk** für uns sehr wertvoll, weil darüber immer wieder interessante Verbindungen und Kontakte entstehen. Code for All organisierte bis 2023 jährlich den Code-for-All-Summit mit inspirierenden Beiträgen, an dem

sich auch Menschen aus der ehrenamtlichen Code-for-Germany-Community beteiligten. Die OKF spielte als enge Sparringspartnerin des Code-for-All-Teams eine wichtige Rolle dabei, im Umstrukturierungsprozess mit den Erwartungen auf dem Boden zu bleiben und ehrlich über Herausforderungen zu sprechen, insbesondere Personalressourcen und Budget.

Wirkung

Output

- 2023 gab es 17 aktive OK Labs , die sich mit ihren Gemeinden vernetzten.
- In Flensburg gründete eine Gruppe engagierter Ehrenamtlicher ein neues OK-Lab.
- Unter dem Titel *Out in the Open* erschien 2023 wieder eine **monatliche Blogreihe** auf codefor.de. Die Beiträge werden von ehrenamtlichen Expert:innen recherchiert und verfasst.
- Die OK Labs vor Ort veranstalteten regelmäßige Austauschtreffen vor Ort und online.
- Die OK Labs berieten lokale Verwaltungen zum Nutzen von Open Data sowie zu gemeinwohlorientierter Digitalpolitik und Infrastruktur.
- Im Netzwerk wurden zahlreiche Projekte umgesetzt, die den Nutzen von offenen Daten aufzeigen.
- Die Webseite in verbessertem Design spiegelt das aktuelle Selbstverständnis des Netzwerks wider.

Outcome

Es gibt eine starke Civic-Tech-Community in Deutschland. Durch unsere Beispiele und unsere Forderungen werden Politik und Verwaltungen dazu angehalten, weitere Daten zu öffnen und ihre technische Infrastruktur nachhaltig und selbstermächtig zu gestalten.

Impact

Durch unsere Bemühungen um Use Cases, Veröffentlichungen und Veranstaltungen werden Verwaltungen und Regierungen transparenter. Das führt dazu, dass Bürger:innen besser informiert sind und sich daher mehr zutrauen in Bezug auf Beteiligung und Mitsprache. Das Bewusstsein für die Relevanz von Open Source, Open Data und Open Government für das Gemeinwohl steigt. Wir erkennen als gute Nebenwirkungen, dass Kommunen und Verwaltungen effizienter arbeiten, Menschen ihre technischen Fähigkeiten für etwas Gutes einsetzen und mehr technische Mündigkeit (Data Literacy) entsteht.

Evaluation

Wir beobachten ein langsames Wachstum der Aktivitäten im Netzwerk nach dem Rückgang während der Pandemie. Die Fähigkeit zur Selbstverwaltung der Community ist eine Stärke von Code for Germany, die es auszubauen lohnt.

Ausblick

Für 2024 wollen wir den Prozess zur Überarbeitung des Selbstverständnisses des Netzwerks abschließen und Aufgaben im Netzwerk gegebenenfalls neu verteilen.

Website

► <https://codefor.de>

Das Projekt

In einer Demokratie ist es notwendig, dass sich Bürger:innen frei über Regierungshandeln informieren können. Mit dem Informationsfreiheitsgesetz hat jede Person das Recht, Dokumente bei Behörden anzufragen. Die Transparenz- und Rechercheplattform FragDenStaat bildet die Basis des Projekts, in dem sie eine technische Infrastruktur zur Verfügung stellt. Nutzern und Nutzerinnen wird ermöglicht, Anfragen zu stellen, um auf einfache Weise ihr Recht auf Informationen wahrzunehmen. FragDenStaat ist aber nicht nur eine Software – wir wollen die Informationsfreiheit als solche in Deutschland nach vorne bringen. Mit eigenen journalistischen Recherchen, Kampagnen sowie Klagen setzt FragDenStaat das Recht auf Informationen durch und zeigt auf, welche Verbesserungen an der Rechtslage für eine offene Demokratie notwendig sind.

Die Wirkungskette

1 Das Problem
Zu wenige Personen nutzen ihr Menschenrecht auf Informationsfreiheit. Wenn Menschenrechte nicht genutzt werden, können sie schneller wieder abgeschafft werden.

2 Mögliche Ursachen

...mangelndes Wissen

Das Informationsfreiheitsgesetz ist nur wenigen Menschen bekannt.

...komplizierte Handhabung

In der Regel ist Menschen nicht klar, an wen wie Anfragen gestellt werden können und welche Rahmenbedingungen dafür gelten.

...widerspenstige Verwaltungen

Die Bearbeitung von IFG-Anfragen ist weitgehend unbeliebt. Viele Behörden blockieren den Zugang zu Informationen.

⇒ führen dazu, dass

...Informationsfreiheit als demokratisches Grundrecht zu schwach ausgeprägt ist und

...die Durchsetzung der Informationsfreiheit aufgrund der geringen Nutzung zu schwierig ist.

3 Lösungsansatz

...einfache Anfragen online

Auf fragdenstaat.de können alle Menschen besonders einfach Anfragen an Behörden stellen. Der Ansatz ist niedrighchwellig, zusätzliche Tools gibt es für Journalist:innen und NGOs.

...transparente Darstellung

Alle Anfragen und Antworten darauf werden online dokumentiert und zeigen die Praxis der Informationsfreiheit in Deutschland. Davon können Bürger:innen und

Behörden lernen. Die öffentliche Kontrolle wird verstärkt.

...laufende Berichterstattung

Das Team von FragDenStaat informiert aktuell über neue Fälle und Klagen und zeigt Erfolge und Probleme der Informationsfreiheit auf.

4

Angestrebte Wirkung

...auf Bürger:innen

Mehr Menschen erkennen ihr Recht auf Informationsfreiheit.

Mehr Menschen nutzen das Recht.

Die Nutzung des Rechts führt zu mehr Partizipation im politischen Prozess.

...auf Verwaltungen

Die Praxis der Informationsfreiheit wird gestärkt, weil Verwaltungen anhand der Fälle Informationsfreiheit besser verstehen.

Verwaltungen befolgen das Informationsfreiheitsgesetz stärker und bei den Mitarbeiter:innen wird die Akzeptanz für Informationsfreiheit gestärkt.

...auf Multiplikator:innen

Das Nutzen von Anfragen an Verwaltungen für NGO-Kampagnen und journalistische Projekte wird erhöht. Der Gesetzgeber gerät unter Druck, bestehende Regelungen bürger:innenfreundlicher zu gestalten.

...gesellschaftliche Wirkung

Durch die stärkere Nutzung der Informationsfreiheit wird das Menschenrecht gestärkt.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt läuft seit August 2011.

Budget

	2023	2022
Einnahmen	1.598.271 €	1.542.771 €
Ausgaben	834.666 €	810.164 €
davon Personalausgaben	656.499 €	543.181 €
davon Sachausgaben	178.167 €	266.983 €

Personal

Projektleitung: Arne Semsrott | Entwickler:innen: Stefan Wehrmeyer, Kara Engelhardt, Dennis Witt, Max Kronmüller | Head of Operations: Judith Doleschal | Öffentlichkeitsarbeit: Leonie Gehrke, Isa Lachmann, Monica Phương Thúy Nguyễn, Lea Pfau, Thomas Babyesiza | Lega-Team: Hannah Vos, Vivian Kube, Sebastian Sudrow, Philipp Schönberger mit Rechts-

referendar:innen Lara Grünberg, Manja Hauschild, Lennart Lagmöller | Investigativ-Team: Vera Deleja-Hotko, Aiko Kempfen, Sabrina Winter | EU Büro: Luisa Izuzquiza, Gaby Jeliazkov mit studentischer Hilfskraft: Melek Bazgan | Bundesfreiwilligendienstleistende: Tiziana Saab, Tasha Akimi, Amata Iman Nisrin Pommeranz

Ehrenamtliche Arbeit

ca. 400 h durch unsere fünf Moderator:innen sowie das ehrenamtliche Legal-Team mit sieben jungen Jurist:innen

Partner:innen

Sea-Watch, foodwatch, Pro Asyl, Campact, Mehr Demokratie, Gesellschaft für Freiheitsrechte, Deutsche Gesellschaft für Informationsfreiheit, Reporter ohne Grenzen, Chaos Computer Club, netzwerk recherche, Access Info, abgeordnetenwatch.de

Förderung

Spenden, Alfred Landecker Foundation, Luminare, Arcadia, Schöpflin Stiftung, European Climate Foundation, Wikimedia, sonstige

Inhaltliche Schwerpunkte

FragDenStaat wächst und entwickelt sich ständig weiter. Aktuelle Krisen und Konflikte zeigen, dass weder Demokratie noch der Zugang zu Informationen selbstverständlich sind. Deshalb kämpfen wir mit verschiedenen Mitteln für die Informationsfreiheit:

Mit unserem neuen Rechtshilfefonds Gegenrechtsschutz schützen wir den öffentlichen Diskurs vor Angriffen von rechts. Seit Juni 2023 konnten wir bereits mehrere Betroffene unterstützen. Daneben haben wir uns mit unserer Whistleblowing-Kampagne „See something, say something!“ direkt an Frontex-Mitarbeitende gewandt, online wie offline, und sie aufgefordert, Missstände zu melden. Denn Menschenrechtsverletzungen sind an den EU-Außengrenzen zur Norm geworden und in der Öffentlichkeit streitet Frontex routinemäßig jedes Fehlverhalten ab. Mitarbeiter:innen können sich nun vertrauensvoll an uns wenden. Andere Dokumente, die eigentlich nicht veröffentlicht werden dürfen, hat unser Chefredakteur Arne trotzdem publik gemacht: Die Gerichtsbeschlüsse aus laufenden Strafverfahren gegen Mitglieder der *Letzten Generation*. Ob dieses Verbot noch zeitgemäß ist, müssen nun die Gerichte klären. Wir sind überzeugt: Für die Pressefreiheit und eine informierte öffentliche Debatte müssen solche Dokumente transparent sein!

Da es bisher wenig frei zugängliche rechtswissenschaftliche Literatur im Bereich der Informationsfreiheit gab, hat es sich unser Legal-Team zur Aufgabe gemacht, dies zu ändern und das „Handbuch Informationsfreiheitsrecht“ herausgegeben! Darin können auch Nicht-Jurist:innen verständliche Hilfe für ihre IFG-Anfragen erhalten. Ein weiteres Highlight waren gleich zwei Klagen vor dem Europäischen Gericht in Luxemburg.

Unser Investigativ-Team konnte erneut mit dem *ZDF Magazin Royale* kooperieren und gemeinsam den gesamten Verlauf der rechtsextremen Chatgruppe „Itiotentreff“ von Frankfurter Polizisten veröffentlichen. In einer weiteren Folge konnten wir gemeinsam zeigen, wie eine kaum bekannte Organisation, das ICMPD, fernab der öffentlichen Kontrolle die europäische Migrationspolitik mitgestaltet.

Auch von der Plattform gibt es Neuigkeiten. Kara hat im vergangenen Jahr die Leitung des Tech-Teams von Stefan übernommen, der jetzt für strategische Projekte verantwortlich ist. Und mit Denis haben wir auch einen neuen Sys-Admin gefunden, der uns seit Oktober tatkräftig

tig unterstützt. Auch inhaltlich ist einiges passiert: Zivilgesellschaftliche Organisationen haben endlich eine bessere Sichtbarkeit auf FragDenStaat. Auf eigenen Profilen werden alle zugehörigen User:innen und gestellte IFG-Anfragen der Organisationen dargestellt. So kann verfolgt werden, für welche Dokumente sich beispielsweise *Sea-Watch* gerade interessiert. Neue Anfragen der Organisationen können per RSS-Feed abonniert werden. Mit der Veröffentlichung des Gemeinsamen Ministerialblatts (GMBL) haben wir außerdem einen sehr großen Dokumentenschatz gehoben. Das GMBL wird seit 1950 von Ministerien dazu genutzt, ihre neuen untergesetzlichen Regelungen – also z. B. Verwaltungsvorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder Erlasse – bekannt zu machen. Doch musste man bislang für den Zugang zahlen. Wir finden das nicht richtig und stellen alle 2713 Ausgaben im Rahmen der FragDenStaat-Bibliothek zur Verfügung.

Wirkung

Output

- Anfragen gesamt: 28.436 (VJ:29.250)
- Aktive Nutzende gesamt: 123.267 (VJ:117013)
- Seitenansichten: 7 Millionen
- gewonnene Klagen: 18 (VJ:16)
- Mit dem Gegenrechtsschutz schützen wir den öffentlichen Diskurs gegen Angriffe von rechts und unterstützen Betroffene in juristischen Auseinandersetzungen, zwei Sendungen gemeinsam mit dem *ZDF Magazin Royale* sowie weitere neue Medienkooperationen, die zweite FragDenStaat-Zeitung, 84 Artikel im Blog veröffentlicht, ein „Handbuch Informationsfreiheitsrecht“ herausgebracht
- Für die FragDenStaat-Bibliothek befreien wir öffentliche Informationen von Bezahl-schranken und machen sie für alle systematisch zugänglich.
- Veröffentlichung des neuen FragDenStaat-Songs „Fragen Klagen Haben“ und Vortrag beim Hackerkongress 37c3

Outcome

Mit unserem neuen „Handbuch Informationsfreiheitsrecht“ und unsere FragDenStaat-Summer-School konnten wir Campaigner:innen aber auch jede:n Nutzer:in unserer Plattform weiter befähigen IFG-Anfragen effektiv für Recherchen zu nutzen und gegen mauernde Behörden vorzugehen. Die Teilnehmenden werden wiederum zu Multiplikatoren. Durch die neue Website für NGOs wird diese Arbeit auch sichtbar. Gewonnene Klagen haben zu Grundsatzurteilen geführt. Und mit dem Gegenrechtsschutz schufen wir neue Wege, für freie Informationen zu kämpfen. FragDenStaat wird immer mehr als vertrauensvolles Medium und starker Partner für gemeinsame Recherchen, aber auch für Hinweisgeber:innen wahrgenommen. Die erhöhte Reichweite durch spannende Veröffentlichungen und Aktionen führten auch zu neuen Interessierten und erhöhten Spendeneinnahmen.

Impact

Ein durch Informationsfreiheit transparenter Staat stärkt Partizipation und erhöht die Qualität politischer Prozesse. Unsere Kampagnen ermutigen Menschen dazu, selbst Anfragen zu stellen. Dadurch wird Informationsfreiheit in Deutschland bekannter. Mit unseren Klagen erstreiten wir wegweisende Urteile und sorgen dafür, dass das Recht auf Informationsfreiheit effektiv durchgesetzt wird. Außerdem decken wir mit unseren investigativen Recherchen immer wieder Missstände auf und stoßen politische Veränderungen an. So hat die Recherche zur rechtsextremen Chatgruppe „Itiotentreff“ von Frankfurter Polizisten und der Veröffentlichung des gesamten Chatverlaufs erstmals erfassbar gemacht, was es heißt, wenn von

rechtsextremen Polizeichats die Rede ist. Die Veröffentlichung der Gerichtsbeschlüsse aus laufenden Strafverfahren gegen Mitglieder der *Letzten Generation* durch unseren Chefredakteur Arne Semsrott machen Druck auf das Justizministerium, den veralteten Paragraphen 353 d Nr. 3 StGB abzuschaffen. Aus unserer Sicht ist die Strafnorm verfassungswidrig und verstößt gegen die Pressefreiheit.

Evaluation

Maßnahmen werden regelmäßig intern evaluiert. Auf dem Blog und via Newsletter berichtet FragDenStaat ständig. Die Metriken zur Nutzung von FragDenStaat.de sind jederzeit über Matomo einsehbar.

Ausblick

Ein paar unserer Themen des vergangenen Jahres werden uns auch 2024 weiter beschäftigen: Mit dem Gegenrechtsschutz werden wir weiter mit juristischer Expertise gegen Einschüchterungsversuche von rechts reagieren, mit dem Koalitionstracker die Arbeit der Ampel beleuchten und auch erneut für die Veröffentlichung von Abschlussprüfungen durch die Bundesländer kämpfen. Außerdem freuen wir uns auf unsere dritte Summer School und wie immer viele Investigativ-Recherchen und Klagen.

Website

► <https://fragdenstaat.de>

Das Projekt

Mit Code die Welt verbessern – das ist seit 2013 das Ziel von Jugend hackt, einem Programm für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, die Lust auf Technik haben und darauf, sich damit auseinanderzusetzen, wie Technik und Gesellschaft zusammenhängen. Bei Jugend hackt wird natürlich gecodet und gebastelt, es geht uns aber um mehr. Wir wollen einen verantwortungsbewussten Umgang mit Technik vermitteln. Dazu gehört für uns, dass wir uns mit ethischem Hacking auseinandersetzen, aber auch mit der Offenheit von Code und Daten. Technik-Kompetenz ist mehr als etwas, das sich gut im Lebenslauf macht. Es geht uns also nicht darum, die Jugendlichen auf einen konkreten Beruf vorzubereiten oder möglichst früh Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen. Lernen heißt für uns vor allem, sich selbst auszuprobieren und auch Fehler zu machen. Unser pädagogischer Ansatz folgt daher stark dem erfahrungsbasierten Lernen. Gemeinsam mit unseren ehrenamtlichen Mentor:innen können die Jugendlichen bei Jugend hackt eigene Projektideen entwickeln und sie gemeinsam umsetzen.

Die Wirkungskette

1

Das Problem

Jugendliche erleben eine Welt, die durch Technik geformt wird, welche jedoch wiederum nur von einem kleinen Teil der Gesellschaft gemacht wird.

2

Mögliche Ursachen

- Ungleiche Bildungschancen,
- fehlende Sensibilität für Machtstrukturen,
- eine grundlegende gesellschaftliche Technik-Skepsis,
- mangelnde Anerkennung der Programmierbegeisterung von Jugendlichen,
- fehlende offene Lernräume mit passenden Angeboten in ihrer Nähe sowie
- der oft noch fehlende Blick für die gesellschaftlichen Chancen der Digitalisierung

⇒ führen dazu, dass

...in einer Gesellschaft, deren Möglichkeiten immer stärker von technischen Systemen geformt wird, ein Ungleichgewicht zugunsten der nicht repräsentativen Gruppe herrscht, die diese Systeme entwirft und produziert.

3

Lösungsansatz

Jugend-Hackathons

Jugendliche vernetzen sich mit Gleichgesinnten, arbeiten an digitalen Projekten und setzen sich gleichzeitig mit deren gesellschaftlichen und ethischen Implikationen auseinander.

Workshops und offene Angebote in Labs

Jugendliche können in ihrer Nähe regelmäßig Gleichgesinnte treffen, neue Fähigkeiten erlernen und ausprobieren und gemeinsam an eigenen Projekten arbeiten.

4

Angestrebte Wirkung

...auf Jugendliche, die gerne programmieren oder es lernen wollen

Jugendliche erweitern ihr Wissen und ihre Reflexions- und Teamfähigkeit, vertiefen ihre Problemlösungsfähigkeiten, entwickeln eine Sensibilität für Verantwortung/Ethik in der Technik und erleben (politische) Selbstwirksamkeit.

...auf Jugendliche, die in der Technikszenen eher unterrepräsentiert sind

Jugendliche entwickeln Zugehörigkeitsgefühl und ein positives Selbstbild, erfahren eine Bestätigung der eigenen Kompetenzen als relevant und erleben ein Umfeld, das sie gleichberechtigt akzeptiert.

...auf die Gesellschaft

Jugendliche vernetzen sich und sind motiviert, sich gesellschaftlich zu engagieren. Es entsteht mehr Beteiligung in Form von digitalem Ehrenamt sowie eine breitere Reflexion über ethische Fragen der Digitalisierung.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt läuft seit September 2013.

Budget

	2023	2022
Einnahmen	959.626 €	617.261 €
Ausgaben	957.415 €	697.985 €
davon Personalausgaben	258.119 €	215.753 €
davon Sachausgaben	699.295 €	482.232 €

Personal

Projektleiterinnen: Nina Schröter, Anne Ware | Projektmanagerinnen: Ragna Höfgen, Lisa Jahn | Community Manager: Philip Steffan | studentischer Mitarbeiter: Benjamin Laske | Bundesfreiwilligendienstleistende: Anton Melchert, Carl Koloska

Ehrenamtliche Arbeit

über 8.000 Stunden

Partner:innen

mediale pfade.org – Verein für Medienbildung; außerdem gibt es viele weitere lokale Partnerorganisationen: Jugend hackt hat ein großes Netzwerk, mit dem wir gemeinsam vor Ort in verschiedenen Städten das Programm umsetzen.

Förderung

Deutsche Bahn Stiftung, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Das Zukunftspaket (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend), Datev-Stiftung Zukunft, Robert-Rothe-Stiftung, Arnfried und Hannelore Meyer-Stiftung, Heidehof Stiftung, Projektfonds Me-

dien und Bildung Hamburg, Zeit-Stiftung, außerdem Sponsorings und Spenden von Unternehmen sowie Spenden von Privatpersonen

Inhaltliche Schwerpunkte

2023 war für Jugend hackt ein besonderes Jahr, da wir unseren zehnten Geburtstag feiern konnten: Am 23. September sind wir nach zehn Jahren und 16 Tagen für eine Geburtstagsparty ins Jugendkulturzentrum Königstadt in Berlin zurückgekehrt, dort, wo einst alles mit dem ersten Event begann. Es war ein schöner Abend mit neuen und alten Weggefährt:innen, ehemaligen Teilnehmer:innen, unserem Jugendbeirat und allen, die Zeit und Lust hatten.

Abgesehen davon war 2023 das Jahr, in dem wir viel stärker als sonst „nach draußen“ gegangen sind: Im August sind wir mit 90 Jugendlichen und einem großen pädagogischen Team auf die wichtigste Hacker:innen-Veranstaltung des Jahres gefahren, das Chaos-Communication-Camp in Brandenburg. Gemeinsam mit dem Verstehbahnhof e. V. haben wir auf dem 6000 Personen starken Camp für fünf Tage das „Jugend-Village“ aufgebaut.

Auch unsere Labs haben öfter als sonst ihre Räume verlassen und Jugend hackt dort vorgestellt, wo man uns noch nicht kennt: In Münster auf dem Ostermarkt, in Offenbach auf dem Mainuferfest und von Isenbüttel aus auf dem Christopher Street Day in Gifhorn. Das Traunsteiner Lab bespielte ein Pop-Up-Lab in der Innenstadt und das Team aus Berlin hat Mitmach-Angebote auf der TINCON, dem Mädchen-Technik-Kongress und bei „Let’s Code Again“ im Humboldt-Forum organisiert.

2023 haben wir außerdem an mehreren Standorten wiederkehrende Angebote nur für Mädchen, inter, nonbinäre, trans- und agender Jugendliche (MINTA) gestartet: In Dresden in Form eines ganztägigen Hackdays sowie in den Labs in Berlin und Potsdam in Form von wiederkehrenden Workshop-Angeboten.

Einen weiteren Schwerpunkt haben wir 2023 auf Fortbildungen für unser Team und unser Netzwerk gelegt. Durch Themen wie Barrierefreiheit, Empathie und Konfliktlösung, Willkommenskultur und Awareness-Team-Strukturen haben wir gelernt, zugänglichere Veranstaltungen anzubieten. Unsere pädagogischen Fortbildungen qualifizieren unsere Community aus Mentor:innen auch im Umgang mit problematischen Situationen.

Wirkung

Output

Zwischen Mai und November 2023 fanden zehn Wochenend-Events in Münster, Dresden, Frankfurt, München, Köln, Zürich, Linz, Hamburg, Weinheim und Halle statt. Für Münster war es das Debüt, organisiert vom dortigen Lab-Team und mit klarem lokalen Fokus. Auch das Zürcher Event war nach einer sechsjährigen Pause ein Neustart mit neuer Kooperationspartnerin, der Digitalen Gesellschaft. Wir haben uns auch sehr gefreut, dass das Team vom Eigenbaukombinat in Halle nach längerer Pandemie-Pause wieder ein Event ausgerichtet hat. Das Team in Dresden organisierte zusätzlich noch zwei weitere eintägige Hackdays im September und Oktober. Wie bereits 2022 fand auch 2023 ein Mentor:innen-Hackathon statt. Diesmal kamen 20 Ehrenamtliche aus unserer Community für ein Wochenende in Leipzig zusammen und entwickelten digitale Tools für unsere Arbeit.

Im November öffnete unser neues Jugend hackt Lab in Potsdam. Dort verteilen sich die Angebote auf drei wechselnde Standorte in der Stadt. An einem der Standorte, der Medienwerkstatt, finden alle Termine ausschließlich als MINTA-Lab in einem entspannten Raum zum

gemeinsamen Lernen, Ausprobieren und Vernetzen statt.

Der Jugendbeirat ist die Vertretung von jungen Menschen aus unserer Community, die das Programm Jugend hackt mitgestalten wollen. Seit 2022 tauscht sich der Beirat laufend online und bei regelmäßigen Treffen aus. 2023 hat sich das Gremium aktiv beim Camp eingebracht. Der Beirat lud auch zu Gesprächen ein, um Feedback von Jugendlichen zu erfassen und hat einen Stickerwettbewerb veranstaltet.

Outcome

Insgesamt hatten wir in diesem Jahr 483 Jugendliche auf unseren Events, die dort ihre eigenen Projekte erdacht und umgesetzt haben. Das Lab-Netzwerk hat 2023 über 500 Workshop-Angebote auf die Beine gestellt und damit mehr als 2000 Jugendliche erreicht, von denen viele regelmäßig teilnehmen und wieder kommen. In unserer Online-Community für Jugendliche wird lebhaft diskutiert. Die Jugendlichen erfahren Selbstwirksamkeit und übernehmen aktive Rollen im Programm als Mentor:innen, als Vortragende und Workshopleiter:innen in den Labs und online, als gleichberechtigte Ansprechpartner:innen in inhaltlichen Fragen.

Impact

Die Jugendlichen werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, Dinge selbst zu gestalten und ihr technisches Know-how mit gesellschaftspolitischem Gestaltungswillen zu verknüpfen. Dabei können sie ihr Selbst- und Weltbild weiterentwickeln und diese neuen Perspektiven auf ihren Alltag übertragen. Dies wirkt sich auf ihre Interaktion sowohl mit Gleichaltrigen als auch mit Erwachsenen aus. Langfristig wirken diese Erfahrungen und Erkenntnisse der Politikverdrossenheit entgegen und führen zu einer reflektierteren und gleichzeitig positiveren Diskussion um unsere digitalen Möglichkeiten. Es entstehen Anstöße und Motivation zur Mitgestaltung des eigenen Umfelds und damit letztlich unserer Gesellschaft. Durch die Labs haben mehr Jugendliche an mehr Orten niederschweligen Zugang zu unseren Angeboten. Sie erwerben dort neue Fähigkeiten, geben sie an andere Jugendliche weiter und wenden ihr neues Wissen an. Sie arbeiten eigenständig an Projekten weiter und verbessern dabei ihre Teamfähigkeit.

Evaluation

Innerhalb des Jugend-hackt-Teams überprüfen wir anhand unserer Jahresziele und Meilensteine das Erreichen der Ziele und justieren unsere Abläufe. Hierzu kommen wir einmal im Jahr in unserem Team zu einer Klausurtagung zusammen und führen wir zweimal im Jahr ein **Netzwerktreffen** mit allen Partnerorganisationen durch. In unseren monatlichen Netzwerkcalls sprechen unsere Event-Orgateams und Lab-Leads über Inhalte, Didaktik und organisatorische Aspekte. Der tägliche Austausch läuft über unsere interne Online-Community. Neben dem Monitoring darüber, wie viele Jugendliche wir online und bei unseren Veranstaltungen erreichen, führen wir regelmäßig Gespräche mit den Jugendlichen, um zu überprüfen, welche Bedarfe und Verbesserungsvorschläge unsere Zielgruppe hat.

Ausblick

Für 2024 sind zunächst acht Wochenend-Events geplant. Unser eigenes Event in Berlin wird nach der Camp-Pause wieder stattfinden, diesmal auf vier Tage verlängert. Außerdem soll es in Dresden erneut einen eintägigen Hackday geben. Unser ehemaliger Lab-Standort in Ulm wird im April sein Programm in Neu-Ulm, am neuen Standort des Trägers Temporärhaus e. V. fortsetzen. Unser Jugendbeirat plant für 2024 ein eigenes Event.

Website

► <https://jugendhackt.org/>

Prototype Fund



Das Projekt

Der **Prototype Fund** erforscht und fördert Public-Interest-Tech-Projekte aus der Gesellschaft für die Gesellschaft. Die stetig wachsende Bedeutung von Technologien, Algorithmen und Daten verlangt einen aufgeklärten und selbstbestimmten Umgang der Nutzer:innen mit diesen. Darüber hinaus ist es wichtig, innovative Technologien nicht (nur) im Interesse der Wirtschaftlichkeit zu entwickeln, sondern sie (auch) in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Deswegen sind mehr als gute, anwendungsfreundliche Werkzeuge nötig – wir brauchen auch nachhaltige technische und kommunikative Infrastrukturen, die dazu beitragen, Bürger:innen- und Freiheitsrechte zu wahren. 2016 hat die OKF daher zusammen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung den Prototype Fund als speziellen Förderfonds ins Leben gerufen, der sich an Einzelpersonen und kleine Teams richtet, die auf Basis konkreter Bedürfnisse Open-Source-Software entwickeln. Durch die Veröffentlichung des Programmcodes können andere an den Ergebnissen teilhaben und sie weiterverwerten.

Die Wirkungskette

- 1 Das Problem**

Digitale Innovation nutzt häufig nur wenigen und nicht der breiten Gesellschaft. Technologien im Interesse des Gemeinwohls erhalten wenig finanzielle Förderung.
- 2 Mögliche Ursachen**

Mangelnde Ressourcen
Digitales Ehrenamt ist ressourcenintensiv, wird jedoch wenig gesehen, anerkannt oder finanziert. Das Entwickeln neuer Technologien erfolgt deshalb oft im Interesse von Wirtschaftlichkeit oder Datenverwertbarkeit.

Fehlende Netzwerke
Es gibt für gemeinwohlorientierte Technologieentwicklung kaum Netzwerke, die sich für eine Verbesserung der Situation einsetzen können.

Die Dominanz großer Unternehmen
Welche technologischen Innovationen gefördert werden, bestimmen derzeit vor allem große internationale Konzerne oder Kapitalgeber. Dabei liegt die Expertise dazu, welche Entwicklungen wirklich benötigt werden oder welche Innovationen der Skalierung bedürfen, oftmals in der Gesellschaft – diese wird aber nicht einbezogen und zu wenig gefördert.

⇒ **führen dazu, dass**

...digitale Innovation im Dienst der Gesellschaft in Deutschland kaum stattfindet.
- 3 Lösungsansatz**

Niedrigschwellige Förderung
Mit einem einfachen Bewerbungsprozess und einem niedrigschwelligen Förderver-



fahren zeigen wir, dass die Förderung digitaler Innovationen aus der Gesellschaft möglich und wünschenswert ist.

Kompetenzaufbau

Coachings in den Bereichen User Experience/User Interface, Security, Projektmanagement, Unternehmensgründung sowie zu freien Themen vermitteln der Open-Source-Community Wissen, das auch bei der Umsetzung weiterer Projekte nützlich sein kann.

Sichtbarkeit

(Kleine) Projekte und Prototypen erhalten durch die finanzielle Förderung mehr Sichtbarkeit - über die Website des Prototype Fund, Medien, Konferenzen und andere Veranstaltungen sowie aktive Vernetzungsarbeit.

4

Angestrebte Wirkung

...auf Förder:innen

Mehr Fördermittel werden Einzelpersonen und kleinen Teams mit niedrighschwelligem Verfahren bereitgestellt. Die Bereitschaft, prototypische Projekte mit kleineren Summen zu fördern, steigt. Das Programm bekommt eine Vorbildwirkung für weitere künftige Förderprogramme.

...auf Entwickler:innen

Innovative Ideen werden schneller getestet und Förderungen werden als realistische Möglichkeit angesehen, Projekte umzusetzen. Open Source, User Experience Design und Public Interest Tech werden als Konzepte weiterverbreitet.

...auf die Gesellschaft

Digitales Ehrenamt und die digitale Zivilgesellschaft als Ganzes erfahren mehr Beachtung und Anerkennung. Digitale Innovation wird vorangetrieben.

Es entstehen mehr digitale Tools, bessere Angebote und eine sichere Infrastruktur für eine souveräne, digital handlungsfähige und informierte Gesellschaft.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt startete im Mai 2016 und läuft bis April 2025.

Budget

	2023	2022
Einnahmen	423.076 €	387.942 €
Ausgaben	423.076 €	397.013 €
davon Personalausgaben	279.255 €	259.720 €
davon Sachausgaben	143.820 €	137.293 €

Personal

Projektleitung: Patricia Leu, Marie Kreil | Begleitforschung: Sophia Schulze Schleithoff | Kommunikation: Joram Schwartzmann, Paul Robben | Studentische Hilfskraft und Projektbetreuung: Francesca Giacco, Studentische Hilfskraft und Kommunikation: Felizitas Fauther | Controlling: Petra Bálint | Technische Administration: Gregor Gilka

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung.
Projektträger ist das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt.

Inhaltliche Schwerpunkte

Wie bereits in den Jahren zuvor fanden im Jahr 2023 zwei themenoffene Förderrunden statt. In einer umfassenden **Evaluation** wurde der Prototype Fund durch die Technopolis Group auf seine Wirksamkeit untersucht. Dabei wurde die Fördermaßnahme als effektives Förderinstrument des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eingestuft. Außerdem wurden im Rahmen der Begleitforschung zwei Trendberichte ([1](#), [2](#)) zu aktuellen Themen veröffentlicht.

Wirkung

Output

Zu Beginn des Jahres 2023 stellten sich die Projekte der 12. Förderrunde Prototype Fund auf ihrem **Demo Day** vor. Am 28. Februar kamen rund 130 Teilnehmende in Berlin zusammen und konnten die Ergebnisse der Projektarbeit erleben. Neben Vorträgen, Panels und Live-Demos hielt Elina Eickstädt, Mitglied des CCC sowie Sprecherin des Bündnis *Chatkontrolle Stoppen!*, eine Keynote zum Thema Datensicherheit als grundlegender Teil von Software-Entwicklung. Die Veranstaltung wurde in Form eines **Videos** und einer **Fotogalerie** sowie durch Beiträge in den sozialen Medien dokumentiert.

Am 1. März 2023 fand der Kick-Off-Workshop der **13. Förderrunde** statt. Die 23 Förderprojekte wurden durch das Team des Prototype Fund, Vertreter:innen des DLR Projektträger, das den Prototype Fund als Projektträger gemeinsam mit der OKF betreut, auf die anstehende Umsetzungsphase vorbereitet.

Parallel dazu fand die Bewerbungsphase für die 14. Förderrunde vom 1. Februar bis zum 31. März statt. Bewerber:innen konnten Projekte zu den vier Fördersäulen Civic Tech, Data Literacy, Software-Infrastruktur und Datensicherheit einreichen. Der begleitende Trendreport untersuchte, wie digitale Gesundheitstechnologien einen Beitrag zu Autonomie und Teilhabe leisten können und welche Rolle Open Source dabei spielt. Für die 14. Förderrunde gingen 262 gültige Bewerbungen ein, davon wurden 59 % von Teams eingereicht. Unter den Bewerbungen konnte ein Anstieg rund um das Thema Künstliche Intelligenz beobachtet werden.

Am 1. September 2023 fand der zweite **Demo Day** 2023 statt. Rund 120 Teilnehmer:innen kamen im bUm in Berlin zusammen und erlebten die Ergebnisse der 23 Projekte der 13. Förderphase in der Form von Vorträgen, thematischen Panels und Live-Demos. Zusätzlich wurde den Teilnehmenden eine Keynote von Dr. Irmhild Rogalla, Leiterin des Instituts für Digitale Teilhabe an der Hochschule Bremen und Jurymitglied des Prototype Fund, geboten. In ihrem Vortrag „Digitale Barrierefreiheit und FOSS – die drei großen Herausforderungen“ zeigte sie auf, was es braucht, um die digitale Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen zu fördern – und woran dies bei Open-Source-Software aktuell noch hakt. Die Veranstaltung wur-

de durch Beiträge in sozialen Medien und in der Form eines **►Videos** sowie einer **►Fotogalerie** dokumentiert. Die Kick-Off-Veranstaltung zur **►14. Förderrunde** fand am 31. August 2023 in Berlin statt. Dort bereiteten das Team Prototype Fund und Vertreter:innen des DLR Projektträger die 24 Projekte auf die anstehende Umsetzungsphase vor.

Die Bewerbungsphase für die 15. Förderrunde lief vom 1. August bis zum 30. September. In dieser Zeit gingen 209 gültige Bewerbungen ein, von denen 47 % von Teams eingereicht wurden. Zentrale Themen, die besonders häufig genannt wurden, waren Softwarelösungen für das Erlernen von Sprachen, Erneuerbare Energien, Künstliche Intelligenz sowie Chatbots. Die Einreichungen ordneten sich wie folgt den thematischen Schwerpunkten zu: 49 % zählten zu Civic Tech, 25 % zu Software-Infrastruktur, 21 % zu Data Literacy und 5 % zu IT-Sicherheit. Der zweite Trendforschungsbericht 2023 wurde diesmal losgelöst von der Bewerbungsphase im Oktober veröffentlicht und untersuchte die Verbindung von digitaler Barrierefreiheit zu Open-Source-Software.

Der im Jahr 2020 gestartete **►Public Interest Podcast** veröffentlichte drei neue Staffeln zu den Themen *Menschen rund um Public Interest Tech, Up and Coming* sowie *Open Source und Barrierefreiheit*. Der Prototype Fund war auf mehreren Community-Events, darunter dem Chaos Communication Camp 2023 und dem 37. Chaos Communication Congress vertreten und organisierte unter anderem Community-Meetups sowie Meet-the-Funders-Treffen gemeinsam mit der nNet-Foundation und dem Sovereign Tech Fund.

Outcome

Ziel des Prototype Fund ist es, durch die Förderung von Softwareprojekten im Gemeininteresse das gesellschaftliche Potenzial von Technologie zu stärken. Die Geförderten können neue Kompetenzen (z. B. in den Bereichen UX-/UI-Design, Security, Projekt- oder Teammanagement etc.) entwickeln. Außerdem haben sie die Möglichkeit, eine Community aus Open-Source-Entwickler:innen aufzubauen oder zu stärken, die ihre Fähigkeiten und Ressourcen in den Dienst der Gesellschaft stellt. Das Programm zeigt, wie eine niedrigschwellige Projektförderung funktionieren kann. Häufig forschen und arbeiten Menschen in diesem Bereich ehrenamtlich und/oder in ihrer Freizeit und werden von klassischen öffentlichen Fördermaßnahmen nicht erreicht, da sich diese in der Regel an Unternehmen, Forschungseinrichtungen oder andere Institutionen richten. Ein großer Teil des digitalen Ehrenamts wird jedoch von Einzelpersonen und kleinen interdisziplinären Teams geleistet. Weil diese durch Förderprogramme oft nicht erreicht werden, können sie ihre Projekte nicht immer konzentriert verfolgen und ihr volles Innovationspotenzial entfalten. Damit überlassen wir als Gesellschaft digitale Angebote den großen Konzernen und profitorientierter Forschung, fördern das Sammeln teilweise kritischer Daten und erhalten proprietäre statt offene Lösungen. Der Bedarf an Alternativen ist entsprechend groß.

Die Technopolis Group bewertete im Jahr 2023 den Prototype Fund als grundsätzlich wirksame und effektive Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Durch die zentralen Stärken des Prototype Fund, insbesondere den außergewöhnlich niedrigschwelligen Bewerbungsprozess, würden gemeinnützige Projektideen angesprochen. Alleinstellungsmerkmal des Prototype Fund sei dabei die breite „Early-Stage“-Förderung von Open-Source-Projektideen. Der Prototype Fund trüge so zu einer Stärkung des Open-Source-Ökosystems bei. Dies sei auch erreicht worden, weil der Prototype Fund als lernendes Projekt angelegt ist und so beständig verbessert würde. Er diene als wichtiges Signal für die gesellschaftliche Relevanz von Open-Source-Software.

Impact

Durch den Prototype Fund können Technologien nutzer:innenfreundlich und sicher entwickelt werden. Soziales Engagement von freien Softwareentwickler:innen wird nachhaltiger

unterstützt. Hürden in der deutschen Förderlandschaft werden abgebaut und auch für das digitale Ehrenamt geöffnet, denn der Prototype Fund fördert Civic-Tech-Projekte und kleine Teams sowie technische Infrastruktur – mit gesellschaftlichen, nicht wirtschaftlichen Interessen an erster Stelle.

Evaluation

Als Forschungsprojekt untersucht der Prototype Fund, wie öffentliche Förderprogramme niedrigschwellig gestaltet und so für neue Zielgruppen zugänglich gemacht werden können. Für die Beantwortung dieser Frage findet eine kontinuierliche Evaluation aller Förderrunden statt. Deren Ergebnisse in Bezug auf Outreach-Maßnahmen, den Bewerbungs- und Auswahlprozess sowie die Umsetzungsphase werden in zweimal jährlich erscheinenden Evaluationsberichten (☛1, ☛2) aufbereitet und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse dienen als Grundlage dafür, den Prototype Fund von Runde zu Runde zu verbessern. 2023 wurde ein besonderer Schwerpunkt auf den Abbau digitaler Barrieren gelegt, was insbesondere eine umfassende Überarbeitung der Projektwebseite beinhaltete.

Die umfassende Untersuchung der Technopolis Group des Prototype Fund stellte im Jahr 2023 die grundlegende Effektivität der Fördermaßnahme fest: Empfohlen wurden insbesondere die Beibehaltung der zentralen Stärken des Prototype Fund. Diese bestünden aus dem niedrigschwelligen Bewerbungsprozess, der Veranlagung als lernendes Projekt und dem Beitrag zum FOSS-Ökosystem. Die Ergebnisse wurden in einem externen ☛**Evaluationsbericht** veröffentlicht.

Ausblick

Im April 2025 läuft das bisherige Förderprogramm aus, eine Verlängerung wird jedoch angestrebt. Diese soll die Empfehlungen der durch die Technopolis Group durchgeführten Evaluation berücksichtigen. Zeitgleich wird im Jahr 2024 ein großes Abschlussevent für den Prototype Fund in der bisherigen Form geplant, welches Ende März 2025 stattfinden wird. Das Programm legt besonderen Wert darauf, mit jedem Call neue Zielgruppen anzusprechen und die Gruppe der Bewerber:innen weiter zu diversifizieren. Ein wichtiges Ziel für die Zukunft ist, die Geförderten verstärkt dabei zu unterstützen, ihre Projekte auch über die Förderzeit hinaus nachhaltig erfolgreich zu machen, ohne den Freiraum der Projektideen zu stark einzuengen.

Website

☛<https://prototypefund.de>

Prototype Fund Hardware



Das Projekt

Der Prototype Fund Hardware fördert reparierbare, nachvollziehbare und reproduzierbare Hardware, die im öffentlichen Interesse steht. Ziel des Funds ist es, 1. aktive Akteur:innen der Open-Hardware-Szene zu vernetzen und finanziell zu unterstützen; 2. die Potenziale von Open Hardware für eine Circular Society zu untersuchen; und 3. Open Hardware und die Menschen dahinter sichtbar zu machen. Das Programm ist im Juni 2021 aus dem Forschungsprojekt MoFab hervorgegangen.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt startete im Juni 2021 (Das Forschungsprojekt MoFab endete im Mai 2023).

Budget

	2023	2022
Einnahmen	83.566 €	84.806 €
Ausgaben	91.085 €	104.172 €
davon Personalausgaben	48.329 €	94.652 €
davon Sachausgaben	42.756 €	9.520 €

Personal

Projektleitung: Maximilian Voigt | Projektmanagement: Dr. Daniel Wessolek

Ehrenamtliche Arbeit

monatliche Netzwerk-Treffen

Partner:innen

Arbeiterwohlfahrt Brandenburg Süd, Universität Potsdam, Wissenschaftsladen Potsdam

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung (WIR! - Wandel durch Innovation in der Region), Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Inhaltliche Schwerpunkte

In der ersten Phase des Prototype Fund Hardware sollen sechs exemplarische Projektförderungen Bedarfe und Rahmenbedingungen ermitteln, die offene, nachhaltige und auf das öffentliche Interesse fokussierte Hardware fördern. 2023 endete die Laufzeit der geförderten

Projekte. Die Ergebnisse wurden im Rahmen des Forum Open Hardware präsentiert, das 2023 erstmals stattgefunden hat. Ein Überblick gibt das zum Forum veröffentlichte Heft „Unboxing Blackboxes“. Dieses und viele weitere Informationen befinden sich in der Dokumentation des Forums.

Der Prototype Fund Hardware war sehr erfolgreich. Mehr als 50 Bewerbungen sind zum anfänglichen Call eingegangen – das Interesse an einem niederschweligen Format zur Förderung offener Hardware ist also groß. Der Förderzeitraum von sechs Monaten sowie der Förderbetrag von 9.500 € wurden von den Geförderten als zu gering bewertet. Die Betreuung der Geförderten wurde hingegen als positiv und sehr hilfreich hervorgehoben, insbesondere das projektübergreifende Vernetzen. Einige Learnings sind dem Blog des Prototype Fund Hardware zu entnehmen.

Ausblick

Der Testlauf eines Prototype Fund Hardware ist vorerst abgeschlossen. Es wird an der Entwicklung eines längerfristigen Programms gearbeitet.

Website

► <https://hardware.prototypefund.de/>

Das Projekt

Zusammen mit den Organisationen AlgorithmWatch, der Gesellschaft für Freiheitsrechte, Reporter ohne Grenzen und Wikimedia Deutschland haben wir 2021 das Bündnis F5 gegründet. Damit wollen wir unsere Wirkung jeweils gegenseitig verstärken und politische Forderungen gebündelt einbringen. Kern des Bündnisses ist ein parlamentarisches Format im Bundestag, um Wissen aus der digitalen Zivilgesellschaft ins Parlament zu bringen und diese Expertise sichtbarer zu machen.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Netzwerk besteht seit 2021.

Budget

	2023
Einnahmen	48.002 €
Ausgaben	40.029 €
davon Personalausgaben	40.029 €
davon Sachausgaben	7.973 €

Personal

Henriette Litta und Christina Willems koordinieren die Aktivitäten.

Partner:innen

AlgorithmWatch, Gesellschaft für Freiheitsrechte, Reporter ohne Grenzen und Wikimedia Deutschland

Förderung

Stiftung Mercator

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Themen der drei parlamentarischen Frühstücke im Jahr 2023 reichten von der Förderung des digitalen Ehrenamts, über das Digitale-Dienste-Gesetz bis hin zur Überwachungsgesamtrechnung. Im Austausch mit der Exekutive stellten wir die Vorteile von Zirkularität und Offenheit in Soft- und Hardware vor und diskutierten im kleinen Kreis mit den Staatssekretärinnen Dr. Franziska Brantner (*Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz*) und Christiane Rohleder (*Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz*) darüber. Wir setzten uns für eine demokratische, offene, inklusive und transparente Digitalpolitik ein und fordern die strukturelle Einbindung, gleichberechtigte Teilnah-

me und aktive Mitgestaltung der Zivilgesellschaft an der digitalen Transformation. Dazu veröffentlichten wir auch Stellungnahmen wie zur Datenstrategie sowie zur Engagementstrategie des Bundes und kritisierten in einem Gastbeitrag fehlende Fortschritte bei zentralen Versprechen aus dem Koalitionsvertrag. Unsere Positionen und Forderungen stellten wir an unserem gemeinsamen Stand auf der *re:publica* und bei unserem Netzwerkabend einer breiten Öffentlichkeit vor. Auf unserer Website können ab sofort auch alle Publikationen sowie ein Transparenzbericht gefunden und gelesen werden.

Ausblick

Unser regelmäßiges und etabliertes Format eines parlamentarischen Frühstücks setzen wir fort. Auch 2024 werden wir mit einem gemeinsamen F5-Stand auf der *re:publica* vertreten sein, auf dem wir über unsere vielfältigen Themen informieren. Darüber hinaus weiten wir im Hinblick auf die anstehenden wichtigen Wahlen unsere Aktivitäten auf die EU- sowie auf die Länderebene aus und werden unsere Positionen in den öffentlichen Diskurs einbringen.

Website

► <https://buendnis-f5.de/>

Offene Verwaltungsdaten

Das Projekt

Open Data in Verwaltungen ist ein Kernthema der OKF. Mit diesem Projekt möchten wir Initiativen zur Datenbereitstellung von Behörden zivilgesellschaftlich begleiten und voranbringen. Im Zusammenspiel mit unserer Community wollen wir Know-how, Gelingensbedingungen und Umsetzungsstrategien bündeln und verfügbar machen. Gleichzeitig setzen wir uns für bessere gesetzliche Rahmenbedingungen für Open Data ein. Neben der nach außen wirkenden Nachvollziehbarkeit staatlichen Handelns steht der Mehrwert offener Daten für interne Verwaltungsabläufe im Zentrum.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt läuft seit Oktober 2022.

Budget

	2023	2022
Einnahmen	121.575 €	18.751 €
Ausgaben	121.575 €	18.751 €
davon Personalausgaben	81.497 €	16.139 €
davon Sachausgaben	40.078 €	2.612 €

Personal

Projektkoordination: Dénes Jäger | Projektmanagement: Christina Willems | Policy-Unterstützung: Henriette Litta

Förderung

Stiftung Mercator

Inhaltliche Schwerpunkte

Im Jahr 2023 wurde die Konsolidierung des Projekts vorangetrieben. In erster Linie hieß es, die Fühler auszustrecken und sich in Fachforen und Barcamps mit Akteur:innen aus dem Open-Data-Spektrum zu vernetzen.

Um Projektfortschritte festzuhalten und Wissen zugänglich zu machen, wurde im Juni 2023 auf der *re:publica* der **Open Data Knowledge Hub** ins Leben gerufen. Auf der Seite wird auf zahlreiche gute Materialien zum Thema verwiesen, ausführliche Interviews mit Menschen aus der Bubble bereitgestellt und Erfahrungen aus der Community illustriert. Mit dem Voranschreiten des Projekts wird der Bestand des Knowledge Hubs weiterwachsen und regelmäßig

aktualisiert. Teil des Knowledge Hubs sind Use Cases von erfolgversprechenden Projekten aus dem Open-Data-Spektrum, deren Gelingensbedingungen festgehalten werden. Ziel ist es, funktionierende Systeme nachnutzbar zu machen und mögliche Fallstricke und Hürden zu dokumentieren. In einem ersten Use Case wird seit Anfang 2023 ein Projekt aus der *Berliner Senatsverwaltung für Finanzen* begleitet, bei dem es um die Veröffentlichung von Haushaltsdaten als Linked-Open-Data geht. Nach Gesprächen mit der *Open-Data-Leitstelle Schleswig-Holstein* konnte ein weiterer Projektpartner gewonnen werden, so dass die beiden Bundesländer gemeinsam an einer Ontologie und damit Verlinkbarkeit zwischen Haushaltsdaten auf Landesebene arbeiten.

Das Projekt wurde auch als Maßnahme zum **4. Nationalen Aktionsplan Open Government Partnership** der Bundesregierung eingereicht, bei dem die OKF als zivilgesellschaftliche Partnerorganisation von der *Berliner Senatsverwaltung für Finanzen* und der *Staatskanzlei des Landes Schleswig-Holstein* fungiert.

Um möglichst viele Perspektiven und Erfahrungen zu dem Thema Linked-Open-Data in das Vorhaben einzubeziehen, haben wir im Oktober ein **Barcamp** organisiert. Menschen aus Verwaltung, Wissenschaft und Community konnten sich austauschen und für die Projektpartner:innen wurde mit dem erstmaligen Treffen in personam der Grundstein für die kommende Zusammenarbeit gelegt. Im Nachgang des Barcamps wurde ein **offener Kommunikationskanal** geschaffen, um eine anhaltende Vernetzung und Beteiligung auch über das Projekt hinaus zu ermöglichen.

Ausblick

Im Jahr 2024 geht das Haushaltsdatenprojekt in die Umsetzung. Es ist geplant, neben den Projektpartner:innen auch frühzeitig andere Linked-Data-Enthusiast:innen mit einzubeziehen und die aktuellen Fortschritte via Open Data Knowledge Hub und Austauschplattform zu teilen. Die Learnings darüber, wie man endlich „ins Tun kommt“ aufzuarbeiten und zu dokumentieren, ist dabei die Hauptaufgabe der OKF in dieser Projektphase.

Ein weiterer großer Baustein für das Jahr 2024 ist die Veröffentlichung eines Open-Data-Rankings. Angelehnt an das **Transparenzranking** von FragDenStaat werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen und tatsächlichen Aktivitäten der Bundesländer im Bereich Open Data verglichen. Rankings können natürlich der komplexen Realität nie gerecht werden, aber wir möchten uns zumindest dem von außen beobachtbaren Status Quo annähern und eine erste Diskussionsgrundlage erstellen, auf der man in den nächsten Jahren aufbauen kann. Zudem kann die Website allen interessierten Menschen aus den jeweiligen Bundesländern als Anlaufstelle dienen — alle Gesetze, mit relevanten Paragraphen, Portalen, Strategien und dem aktuellen Datenbestand bei GovData (via SPARQL-Presets für alle Länder und Kategorien) werden dort direkt verlinkt und an einem Ort einsehbar sein.

Website

► <https://okfn.de/projekte/opendata/>

Das Projekt

Die globale „Initiative für Transparenz im rohstoffgewinnenden Sektor“ (Extractive Industries Transparency Initiative – EITI) setzt sich für mehr Finanztransparenz und Rechenschaftspflicht im Rohstoffsektor ein. Die 2003 gegründete Initiative entstand im Rahmen des Nachhaltigkeitsgipfels 2002 im südafrikanischen Johannesburg und basiert auf einer engen Zusammenarbeit von Regierungen, Unternehmen und Zivilgesellschaften in mittlerweile über 50 Ländern. Diese legen Informationen über Steuerzahlungen, Lizenzen, Fördermengen und andere wichtige Daten rund um die Förderung von Öl, Gas und mineralischen Rohstoffen offen. Die OKF ist Mitglied der nationalen **Multi-Stakeholder-Gruppe** für Deutschland (D-EITI), bestehend aus Akteur:innen aus Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Sie wird von der Bundesregierung für einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren berufen. Aufgabe der Gruppe ist die Steuerung und Kontrolle der Umsetzung der deutschen EITI-Ziele (D-EITI). Dazu gehören unter anderem die Abnahme von Arbeitsplänen und Fortschrittsberichten.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt läuft seit 2014.

Budget

	2023	2022
Einnahmen	28.748 €	29.952 €
Ausgaben	28.748 €	29.952 €
davon Personalausgaben	27.642 €	28.800 €
davon Sachausgaben	1.106 €	1.072 €

Personal

Projektleitung: Walter Palmetshofer

Förderung

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

Partner:innen

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft, Forum Umwelt und Entwicklung, Transparency Deutschland

Inhaltliche Schwerpunkte

Im Mai 2023 hat die MSG der EITI in Deutschland (D-EITI) ihren fünften Bericht veröffentlicht

und im Herbst 2023 begann die zweite Validierung Deutschlands, in der die Umsetzung des EITI Standards in Deutschland, aber auch die Fortschritte seit der ersten Validierung geprüft wurden. Dazu wurde insbesondere anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der EITI internationale Vernetzungsarbeit geleistet.

Ausblick

Als Themen für 2025 stehen die Erarbeitung des 6. D-EITI-Berichts und der Pilot zum Zahlungsabgleich sowie die strategische Ausrichtung von D-EITI an. Die herausfordernden Rahmenbedingungen in einigen EITI-Ländern erfordern auch im Jahr 2024 die Vernetzung mit internationalen zivilgesellschaftlichen Partnern.

Website

► <https://www.d-eiti.de/>

Farm Subsidy



Das Projekt

Die Europäische Union stellt jährlich rund 55 Milliarden Euro für Agrarsubventionen zur Verfügung. Auf farmsubsidy.org wird transparent, wer das Geld erhält. FarmSubsidy erleichtert den Zugang zu Informationen darüber, wie die EU ihre Subventionen im Rahmen der Agrarpolitik ausgibt. Ziel ist es, detaillierte Auskunft über Zahlungen und Empfänger:innen von Agrarsubventionen in jedem EU-Mitgliedstaat zu erhalten und diese Daten in einer für die europäischen Bürger:innen nützlichen Weise zur Verfügung zu stellen. 2017 haben wir das Projekt auf ehrenamtlicher Basis von journalismfund.eu übernommen, um dessen Fortbestand zu garantieren. Seither obliegt uns die Bereinigung, Zusammenstellung und Visualisierung der erhaltenen Daten. Zudem geben wir Schulungen und stellen Analysen zu den Daten zur Verfügung. Die Archivierung und der Zugang zu den Daten hilft Journalist:innen, NGOs und Politiker:innen, diesen großen Anteil am EU-Haushalt besser zu verstehen.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt läuft bei der OKF seit 2017.

Ehrenamtliche Arbeit

Ehrenamtliche Arbeitszeit von Vera Deleja-Hotko, Simon Wörpel und Stefan Wehrmeyer: ca. 120 Stunden im Jahr

Inhaltliche Schwerpunkte

Nach dem großen Relaunch in 2022, wurde 2023 ein Fokus auf die Verbreitung der Daten als Recherchewerkzeug gelegt. Team-Mitglieder haben an thematischen Konferenzen teilgenommen und die Liste der Wissenschaftler:innen und Journalist:innen mit Zugriff auf die historischen Daten ist auf über 80 angewachsen.

Website

► <https://farmsubsidy.org/>

Das Projekt

Das Open Government Netzwerk koordiniert die zivilgesellschaftliche Beteiligung im Rahmen der Open Government Partnership. Das Netzwerk wurde 2011 mit dem Ziel der aktiven Mitwirkung Deutschlands in der OGP gegründet. Das Netzwerk setzt sich für offenes, transparentes, partizipatives und kooperatives Regierungs- und Verwaltungshandeln in Deutschland ein und nutzt den Prozess, um zivilgesellschaftliche Interessen zu verbreiten.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt läuft seit 2011.

Personal

Projektleitung: Walter Palmetshofer

Ehrenamtliche Arbeit

monatliche Netzwerkcalls

Partner:innen

► [Liste der Netzwerk Mitglieder](#), u. a. Transparency International Deutschland e. V., Bundesnetz Bürgerschaftliches Engagement, Politics for Tomorrow.

Inhaltliche Schwerpunkte

Das Jahr 2023 stand im Zeichen des ► [vierten Nationalen Aktionsplans \(NAP\)](#). Positiv am vierten Nationalen Aktionsplan ist vor allem, dass auch weiterhin die Bundesländer einbezogen werden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Erweiterung der OGP Strategie Gruppe, um zusätzliche Themenfelder abzubilden und eine Verankerung des Begriffs OGP sowie die Erweiterung des Netzwerks zu ermöglichen.

Ausblick

Die Verpflichtungen der Bundesregierung lassen bisher weiterhin Ambitionen vermissen, Open Government in großem Umfang und auch regional umzusetzen. Hier sind auch 2024 mehr Führung der Politik zum Thema und mehr Druck aus der Zivilgesellschaft nötig. Das Netzwerk wird den Umsetzungsprozess der Verpflichtungen monitoren sowie regelmäßigen Austausch mit dem zuständigen Referat im Bundeskanzleramt koordinieren.

Website

► <https://opengovpartnership.de/>

Rette deinen Nahverkehr

Das Projekt

RetteDeinenNahverkehr entstand 2017 bei den Future Mobility Days in Nürnberg als Werkzeug für Aktivist:innen vor Ort, sich für mehr freie Fahrplandatenätze in offenen Formaten einzusetzen. Seit Ende 2019 sind die Verbünde eigentlich durch EU-Verordnung dazu verpflichtet, diese Informationen bereitzustellen. Dennoch werden offene Fahrplandaten immer noch vernachlässigt: Sie liegen selten in guter Qualität vor, werden bei Fahrplanänderungen „vergessen“ oder landen über den Nationalen Zugangspunkt mit qualitativen Mängeln hinter einer Registrierungsschranke. Dabei sind offene, maschinenlesbare Fahrplandaten der Schlüssel zu intermodalem Routing, aber auch datengetriebene Stadtplanung durch die Verwaltung selbst. Mit RetteDeinenNahverkehr adressieren wir die Entscheider:innen, die politisch für Abhilfe sorgen können: Die Landrät:innen und Oberbürgermeister:innen als Gesellschafter:innen der vielen Verkehrsverbünde in Deutschland. Über die Seite lassen sich die Verantwortlichen der Gebietskörperschaft direkt per Formbrief anschreiben.

Was ist 2023 passiert?

Ressourcen

Laufzeit

Das Projekt läuft seit Frühjahr 2017

Budget

Das Projekt ist nicht mit eigenem Budget ausgestattet. Die Betreuung erfolgt ehrenamtlich, lediglich für die Domain entstehen allgemeine Ausgaben.

Ehrenamtliche Arbeit

Beteiligte: Jannis Redmann, Holger Bruch

Partner:innen

Temporärhaus e. V., Ehrenamtsnetzwerke um Open Data und Open Transport (v. a. transportkollektiv und radforschung)

Inhaltliche Schwerpunkte

2023 übernahm eine neue Gruppe an Freiwilligen die Projektbetreuung. Schwerpunkt der Arbeit lag auf einer Übergabe, um den Fortbestand des Projektes zu sichern.

Ausblick

Das Projekt soll auch 2024 weitergeführt werden.

Website

► <https://rettedeinennahverkehr.de/>

DIE ORGANISATION

Allgemeine Angaben

Name	Open Knowledge Foundation Deutschland e. V.
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Berlin
Gründung	19.02.2011
weitere Niederlassungen	nein
Rechtsform	eingetragener Verein
Kontaktdaten	Adresse: Singerstr. 109, 10179 Berlin Telefon: 030 97 89 42 30 Fax: 030 85 10 23 20 E-Mail: info@okfn.de Website: www.okfn.de
Link zur Satzung (URL)	https://okfn.de/files/documents/01_OKF-Satzung_neu.pdf
Vereinsregistereintrag Registergericht Registernummer Datum der Eintragung	Charlottenburg VR 30468 B 11.05.2011
Gemeinnützigkeit (gemäß § 52 AO) Datum Feststellungsbescheid ausstellendes Finanzamt Erklärung gemeinnützige Zwecke	27.11.2023 Finanzamt für Körperschaften I Berlin Förderung von Wissenschaft und Forschung, Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe, Allgemeine Förderung des demokratischen Staatswesens, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
Arbeitnehmer:innenvertretung	nicht vorhanden
Mitgliedschaften	Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Über die OKF

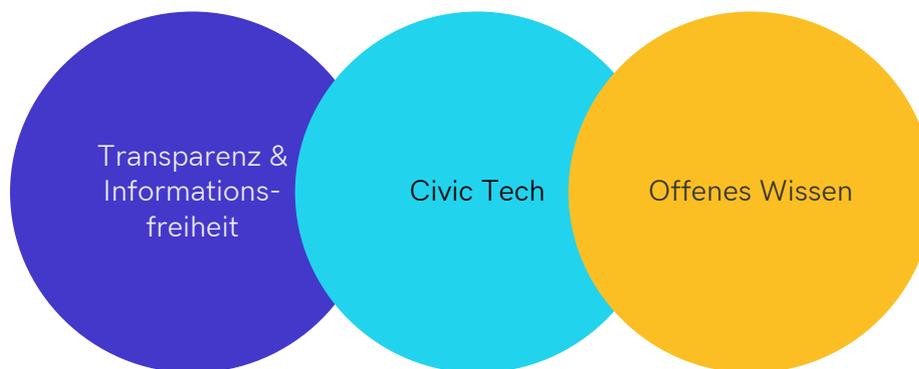
Gesellschaftliche Vision

Die OKF setzt sich dafür ein, dass unsere Demokratie gestärkt, das gesellschaftliche Miteinander gefördert wird und sich staatliches und gesellschaftliches Handeln am Gemeinwohl orientieren. Wir streben nach einer offenen, inklusiven und gerechten Gesellschaft, in der Wissen für alle frei verfügbar ist. Alle Menschen haben die Möglichkeit, einen souveränen Umgang mit digitalen Technologien zu erlernen. Digitale Technologien werden gemeinwohlorientiert entwickelt und sinnvoll eingesetzt. Die Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen erfolgt in Kooperation zwischen den Sektoren; die Zivilgesellschaft ist gestärkt.

Politische Forderungen

- ! Zivilgesellschaftliche Expertise nutzen und digitales Ehrenamt fördern
- ! Staatliches Handeln transparent machen: Mehr Informationsfreiheit und Rechtsanspruch auf Open Data erwirken
- ! Nachhaltige Strukturen für eine gemeinwohlorientierte Digitalpolitik und souveräne Tech-Infrastruktur schaffen
- ! Bildung offen gestalten: Partizipative Bildungsstrukturen durchsetzen und lebenslanges Lernen ermöglichen

Unsere Themenschwerpunkte



Selbstverständnis und Arbeitsweise

Wir sind ein Trägerverein starker, bekannter Projekte mit eigenem Markenkern. Wir bündeln die Wirkung der einzelnen Initiativen. Wir arbeiten Community orientiert. Wir arbeiten häufig zusammen mit mehr oder weniger festen Netzwerken von Freiwilligen. Das Streben nach Offenheit, Teilhabe und Transparenz ist auch Leitlinie für die Arbeit innerhalb unserer Organisation. Wir arbeiten kooperativ und gehen solidarisch, wertschätzend und vertrauensvoll miteinander um. Wir pflegen eine Arbeitskultur, in der konstruktives Feedback gegeben und angenommen werden kann.

Mehr über uns auf okfn.de

Organisationsprofil

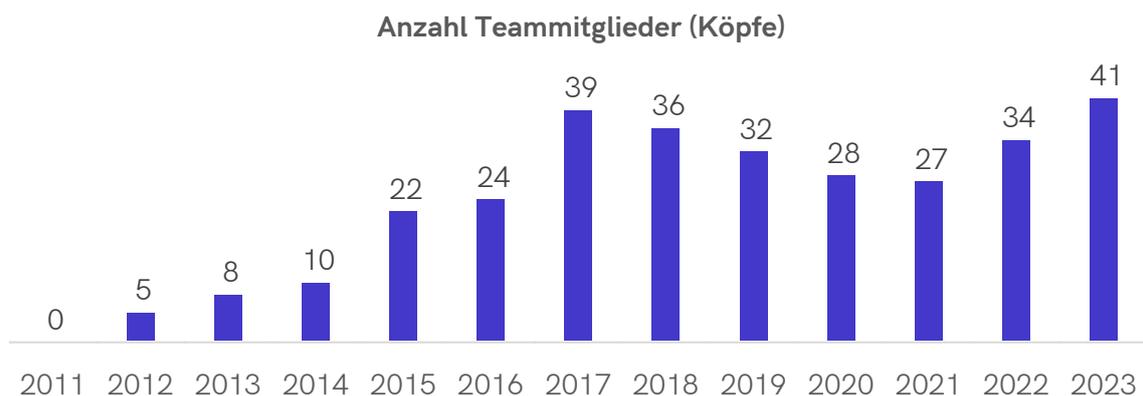
Verein

Dem Verein gehören 46 ordentliche Mitglieder an. Es gibt keine Fördermitglieder. Unsere Mitgliederversammlung fand am 11.10.2023 erneut hybrid statt. Auf der Mitgliederversammlung wurden folgende Beschlüsse gefasst: Die Feststellung und das Einstellen des Jahresergebnisses; die Entlastung von Vorstand, Kassenwartin und Geschäftsführung; die Wahl der Vereinsmitglieder Maria Reimer und Leonard Wolf als Kassenprüfer:innen; die Bestätigung der Solidaris GmbH für die Durchführung der Wirtschaftsprüfung des Geschäftsjahres 2023.

Mitglieder des Vorstands	
Vorsitz:	Kristina Klein
Kassenwartin:	Gabriele C. Klug
Beisitzer:innen:	Daniel Dietrich (bis 11.10.2023), Lea Gimpel, Dr. Stefan Heumann, Felix Reda

Personal

Geschäftsführerin ist weiterhin Dr. Henriette Litta (seit 2020). Das Team ist in diesem Jahr gewachsen und zählt nun 41 Personen (Vorjahr: 34). Im GF-Bereich haben wir den Bereich Buchhaltung etwas aufgestockt. Bei FragDenStaat kamen 2023 eine Journalistin, eine Campaignerin, eine Person für die Öffentlichkeitsarbeit sowie ein Systemadministrator neu ins Team. Bei Jugend hackt kam im Mai eine Projektmanagerin für die Koordination des Sommercamps dazu. Beim Prototype Fund wurden zwei Stellen aufgrund von Weggängen nachbesetzt (Begleitforschung, Öffentlichkeitsarbeit).



Die Lohnstruktur der OKF lehnt sich an den aktuell gültigen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder an. Die Geschäftsführung verdiente 2023 5.593,59 Euro (E14/S4); alle Projektleitungen verdienten bei Vollzeitstellen 4.748,54 Euro (E13/S3). Im Berichtsjahr fand ein Review unserer Gehaltsstruktur statt. Ziel des Reviews war, alle bestehenden Regeln vollständig und transparent für alle zusammenzuführen. Neben kleinen Korrekturen führten wir auch neue Stufenwechsel ein, um Gehaltsanpassungen für Teammitglieder zu ermöglichen.

Mit der neuen Übersicht unserer Gehaltsstruktur wollen wir unserem Anspruch gerecht werden, auch bei den Gehältern fair und transparent zu agieren. Seit 2023 erfassen wir zudem den unbereinigten Gender Pay Gap (2,7%).

Organisationsentwicklung

Im Juni 2023 haben wir als OKF eine **Whistleblowing Policy** eingeführt, mit der wir uns zum Schutz von Menschen verpflichten, die erhebliches Fehlverhalten in unserer Organisation melden. Wir haben mit anderen NGOs (unter anderem Gesellschaft für Freiheitsrechte, LobbyControl, Transparency Deutschland) eine gemeinsame Meldestelle eingerichtet, an die Whistleblower:innen sich wenden können. In der Meldestelle arbeiten unabhängige Jurist:innen, die der Whistleblowing-Meldung nachgehen. Zusätzlich zur Whistleblowing Policy auf unserer Webseite haben wir für den internen Gebrauch in Team und Board eine detaillierte Verfahrensordnung ausgearbeitet, die beschreibt, wie Whistleblower:innen eine Meldung über erhebliches Fehlverhalten in der OKF machen können und wie die Meldung dann weiterbearbeitet wird.

Eine Arbeitsgruppe konstituierte sich, um die Konzeption einer mehrjährigen **Diversity, Equity & Inclusion-Strategie** sowie konkrete Umsetzung von Maßnahmen zu besprechen. Eine kleine Gruppe an BPoC-Mitarbeiter:innen (BPoC = Black and People of Color) fand sich im Sommer durch Initiative aus den eigenen Reihen zusammen. Diese BPoC-Gruppe agierte wie eine *Employee Ressource Group*: Eine *Employee Ressource Group* besteht aus Mitarbeiter:innen in einer Organisation, die alle ein Merkmal teilen, aufgrund dessen sie systemische gesellschaftliche Diskriminierung erfahren. Eine solche Gruppe einzurichten bzw. deren Einrichtung zu fördern wird von DEI-Expert:innen empfohlen. (Quellen: Demanding More, Sherree Atchinson, 2021; Inclusion on Purpose, Ruchika Tulshyan, 2022). Vorschläge für Maßnahmen, die unsere BPoC-Gruppe betrafen, kamen aus der Gruppe selbst, und wurden mit Unterstützung der Organisationsentwicklerin geplant. Im Jahr 2023 lag unser Fokus auf der Etablierung und dem Zusammenfinden der BPoC-Gruppe und dem Empowerment ihrer Mitglieder. Es gab eine gemeinsame Aktivität für Teambuilding in Form des BPoC-Retreats im September. Ebenfalls im September organisierten wir eine dekoloniale Stadtführung im Afrikanischen Viertel in Berlin-Wedding zur deutsch-afrikanischen Kolonialgeschichte. Die Stadtführung war für das gesamte Team offen als Teil der regulären Arbeitszeit. Die Arbeit der vorangehenden Monate nahm im Herbst Form an in einem DEI-Leitbild für die OKF, das im November offiziell beschlossen und eingeführt wurde. Darin formulieren wir drei strategische Handlungsfelder, die unsere DEI-Arbeit der nächsten Jahre prägen sollen:

1. Wir wollen uns über Diskriminierung und unsere eigenen Privilegien weiterbilden.
2. Wir wollen von Diskriminierung betroffene Personen empowern und Hürden abbauen.
3. Wir wollen dafür sorgen, dass unser Team und Board vielfältiger und inklusiver wird.

Eine der Aufgaben unseres Vorstands ist es, die Arbeit der Geschäftsführung zu evaluieren. In der ersten Jahreshälfte entwickelten wir mit Input aus dem Team Kriterien und Instrumente für die **Aufgabenerfüllungsmessung der Geschäftsführerin**. Der Vorstand entwickelte daraus seine Evaluation.

Uns erreichen oft Anfragen für neue Projekte, die von Auftraggeber:innen und Kooperationspartner:innen gleichermaßen an uns gestellt werden. Das Potenzial solcher Anfragen einzuschätzen, kostet Geschäftsführung und Projektleitungen viel Zeit. Im August entwickelten wir drei **Tools zur Risikoanalyse bei der Anbahnung neuer Projekte**, die den Entscheidungsprozess vereinfachen sollen.

Gerade in aktivistischer Arbeit, für die man brennt, brennt man auch schnell aus. Hier versuchen wir als Organisation, vorzusorgen und unserem Team eine gute Struktur zu bieten. Im April veranstalteten wir für Team und Board eine halbtägige **Fortbildung zu Mental Health**. Im Workshop erhielten wir mehr Wissen zu den im Arbeitskontext am häufigsten auftretenden psychischen Belastungen und Erkrankungen und wie man sie erkennt. Im Mai führten wir eine **Sabbatical Policy** ein; eine Regelung für befristete Auszeit für alle, die seit zwei oder mehr Jahren bei der OKF angestellt sind. Im Juni fassten wir auf Initiative des Personalzirkels alle **Leistungen für Arbeitnehmer:innen** der OKF in einer Übersicht zusammen. Diese Übersicht ist seither Teil des Onboardings.

Im Juli war wieder unser beliebtes **Teamretreat** im Stechlin Institut in Brandenburg. In zwei Tagen besprachen wir strategische, organisationsübergreifende Themen. Der Kommunikationszirkel bereitete einen Workshop zu Vision und Kommunikationsstrategie der OKF vor. Unser Admin stellte die IT-Sicherheitsrichtlinie vor und beantwortete technische und andere Fragen dazu aus dem Team. Am Tag zwei gab es eine Session zu Methoden der Entscheidungsfindung, ein entsprechendes Tool steht dem Team seither zur Verfügung. Zusätzlich gab es drei Monate nach der Fortbildung auch ein Follow up zum Thema Mental Health und wie wir schützende Maßnahmen bei uns umsetzen können.

Die Konferenz **Global Gathering vom TeamCommunity**, ehemals Freedom of Information Festival, fand im September 2023 in Estoril statt und OKF-Mitarbeitende waren vor Ort dabei. Die dreitägige Konferenz in Portugal brachte Aktivist:innen im digitalen Bereich aus aller Welt zusammen. Für die OKF holten wir uns neue Impulse für Organizational Health und Personalentwicklung ein.

Im Sommer 2023 haben wir angefangen, die **Ausstattung unserer Büroräume** zu modernisieren. 9 Jahre nach unserem Einzug in die Singerstraße und nach dem Ende der Coronazeit wollten wir das Büro an die Ansprüche und Wünsche der Teammitglieder anpassen. Unser Büro soll einladen zum gemeinsamen Arbeiten, zum Austausch und zur Kreativität. Verbesserungen beim Arbeitsschutz und höhere Funktionalität standen bei der Planung im Zentrum. Bis Jahresende erarbeiteten wir detaillierte Einkaufslisten, erledigten mehrere kleine und eine große Möbelbestellung. Den Löwenanteil unserer Büroverschönerung werden wir im Jahr 2024 umsetzen.

Ein weiteres Highlight kam zum Jahresende: Im Dezember 2023 gab es endlich wieder eine **große OKF-Weihnachtsfeier** bei uns im Büro - die erste seit 2019. Mit Bällebad, Karaoke und Dancefloor feierten wir mit 100 geladenen Gästen den Jahresausklang.

Finanzen

Wirtschaftliche Lage des Vereins

Die OKF verzeichnet seit ihrer Gründung 2011 eine positive wirtschaftliche Entwicklung und hat in den letzten Jahren eine verlässliche Finanzkonsolidierung erreicht, die seit 2019 durch jährliche Wirtschaftsprüfungen bestätigt wird. Die OKF hat keine Darlehens- oder Kreditverpflichtungen. Sie besitzt weder Immobilien noch Gesellschaftsanteile in irgendeiner Form. Das Vereinsvermögen ist fast vollständig liquide verfügbar. Bei den Einnahmen machen die Zuwendungen weiterhin den mit Abstand größten Anteil aus. Daneben bilden Spenden, insbesondere durch Privatpersonen, mittlerweile eine eigene wichtige Einnahmesäule. Die Höhe der Einnahmen durch Aufträge ist deutlich zurückgegangen, da wir uns entschieden haben, nur im Einzelfall inhaltlich interessante Aufträge anzunehmen.

Bilanz

Die OKF erzielte 2023 Gesamterträge in Höhe von 3.946.000 Euro. Damit konnte das hohe Niveau des Vorjahres (2.978.000 €) noch deutlich gesteigert werden. Der Gesamtaufwand beträgt 2.798.000 Euro (VJ 2.446.000 €). Als Vereinsergebnis ergibt sich ein operativer Überschuss vor Rücklagenveränderung in Höhe von 1.148.000 Euro (VJ 532.000 €).

Die Bilanzsumme beträgt insgesamt 3.230.000 Euro (VJ 2.068.000 €). Die Aktivseite besteht aus Sach- und Finanzanlagen in Höhe von 21.000 Euro (VJ 18.000 €), Forderungen in Höhe von 207.000 Euro (VJ 54.000 €) und liquiden Mitteln in Höhe von 3.002.000 Euro (VJ 1.996.000 €). Bei den Sach- und Finanzanlagen handelt es sich um bürobezogene Technik und Möblierung gemäß des Anlagevermögens (Neuanschaffungen und Abschreibungen) sowie um die Mietkaution, die 2021 aufgrund eines Vermieterwechsels gezahlt werden musste. Die Forderungen umfassen hauptsächlich ausstehende Zahlungseingänge für bewilligte Projekte, die bis zum Buchungsschluss noch nicht eingegangen waren. Die liquiden Mittel umfassen die Bestände unserer Vereinskonto (sowie in geringem Umfang zwei Konten bei den Zahlungsdienstleistern Paypal und Stripe). Die OKF unterhält 21 Konten bei der GLS Bank, um Einnahmen und Ausgaben projektbezogen gut nachvollziehbar steuern zu können. Neu hinzugekommen im Jahr 2023 ist eine zwölfmonatige verzinsten Festgeldanlage in Höhe von 500.000 Euro bei der Skatbank.

Erfreulicherweise reduziert sich die Bilanzsumme auf der Passivseite in diesem Jahr nur um 204.000 Euro (VJ 190.000 €) durch Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Abgrenzungen. Bei den Rückstellungen in Höhe von 66.000 Euro (VJ 60.000 €) schlagen erwartete Kosten für verlorene Klagen, Kosten für Jahresabschluss und Wirtschaftsprüfung sowie Urlaubsrückstellungen zu Buche. Verbindlichkeiten in Höhe von 72.000 Euro (VJ 62.000 €) umfassen Rechnungen, die erst 2024 eingegangen sind, sich aber noch auf das Jahr 2023 beziehen sowie Lohnsteuer und Umsatzsteuervoranmeldung für 2023. Abgegrenzt werden müssen zweckgebundene Zuschüsse für Projekte in Höhe von 66.000 Euro (VJ 69.000 €), die bereits 2023 gezahlt wurden, deren inhaltliche Leistung sich aber schon (teilweise) auf 2024 bezieht.

Das Vereinsvermögen der OKF aus Eigenkapital beträgt somit 3.026.000 Euro (VJ 1.878.000 €). Es ist größtenteils ungebunden (siehe Bankbestand) und kann fast vollständig liquidiert werden.

Der bilanzielle Jahresabschluss wurde mit Unterstützung der Steuerkanzlei Winkow angefertigt. Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgte im Mai 2024 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris Revisions-GmbH. Es gab keine Beanstandungen.

Bilanz	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2021
Aktiva			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	0 €	0 €	0 €
Sachanlagen	11.717 €	9.238 €	10.683 €
Finanzanlagen	9.092 €	9.092 €	9.092 €
Umlaufvermögen			
Vorräte	0 €	0 €	0 €
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	206.973 €	48.800 €	125.031 €
Bankguthaben	3.001.884 €	1.995.702 €	1.397.409 €
Rechnungsabgrenzungsposten	448 €	5.312 €	0 €
Bilanzsumme	3.230.114 €	2.068.145 €	1.542.215 €
Passiva			
Vereinsvermögen			
Gewinnrücklagen	1.877.937 €	1.346.100 €	1.006.181 €
Vereinsergebnis	1.148.071 €	531.837 €	339.919 €
Rückstellungen	66.110 €	59.551 €	37.912 €
Verbindlichkeiten			
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0 €	0 €	10.800 €
Aus Lieferungen und Leistungen	50.890 €	42.131 €	73.211 €
Sonstige Verbindlichkeiten	20.691 €	19.478 €	23.337 €
Rechnungsabgrenzungsposten	66.415 €	69.047 €	50.855 €
Sonstige Passiva	0 €	0 €	0 €
Bilanzsumme	3.230.114 €	2.068.145 €	1.542.215 €

Gewinn- und Verlustrechnung			
Zuschüsse	3.869.712 €	2.880.626 €	2.342.887 €
Umsatzerlöse sonstiger Zweckbetriebe	8.030 €	7.286 €	3.771 €
Umsatzerlöse sonstiger Geschäftsbetriebe	68.460 €	89.740 €	157.454 €
Abschreibungen	-7.203 €	-5.083 €	-3.735 €
Personalaufwendungen	-1.599.020 €	-1.373.211 €	-1.168.351 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.191.909 €	-1.067.521 €	-992.107 €
Jahresüberschuss	1.148.071 €	531.837 €	339.919 €
Einstellungen in Gewinnrücklagen	-1.148.071 €	-531.837 €	-339.919 €
Bilanzgewinn	0 €	0 €	0 €

Einnahmen und Ausgaben

Die Einnahmen in Höhe von 3.946.000 untergliedern sich in projektgebundene Zuschüsse, Spenden und wirtschaftliche Einnahmen. Es werden keine Mitgliedsbeiträge erhoben. Die OKF erreicht mit **projektgebundenen Zuschüssen** in Höhe von 2.735.000 Euro wieder ein sehr hohes Niveau (VJ 1.775.000 €). Diese Einkommensart macht 69 Prozent aller Einnahmen aus (VJ 60%). Größte Zuwendungsgeberin ist die Luminare Foundation (503.000 €). Seit 2019 hatten wir eine jährliche Kernförderung von Luminare erhalten, die für unsere Arbeit sehr wichtig gewesen ist. In diesem Jahr endet die Förderung, da sich die Stiftung entschieden hat, ihre Fördertätigkeit in Europa weitestgehend zu beenden. Die OKF verfügt daher nicht mehr über eine Kernfinanzierung. Weitere signifikante Geldgeber:innen sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Projekte Prototype Fund und MoFab mit insgesamt 449.000 Euro, gefolgt vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus mit 404.000 Euro für Jugend hackt. Der Anteil öffentlicher Mittel an allen Einnahmen der OKF beträgt ungefähr 28 Prozent (VJ 21%).

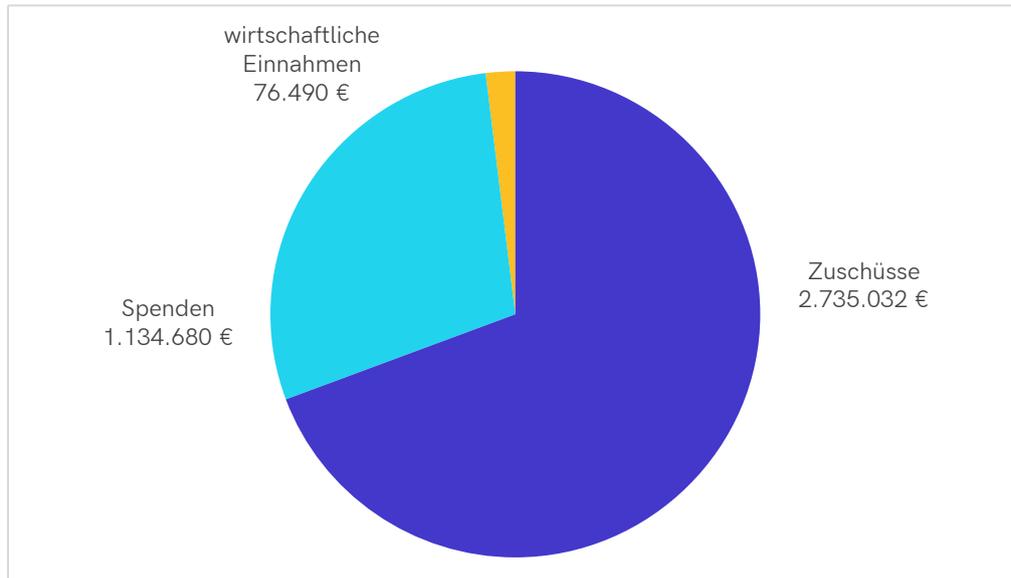
Die Spendeneinnahmen belaufen sich auf 1.135.000 Euro und liegen damit leicht höher als im Vorjahr (VJ 1.106.000 €). Der Großteil der **Spenden** geht auf das Programm FragDenStaat zurück, das sich besonders um die Neuspender:innengewinnung und damit verbunden um ein kontinuierliches Wachstum der Spender:innenbasis bemüht hat. Neben vielen tausend Kleinstspenden macht die erneute Großspende der Alfred Landecker Foundation (500.000 €) etwa 44 Prozent der gesamten Spendeneinnahmen aus.

Die **wirtschaftlichen Einnahmen** betragen 76.000 Euro (VJ 97.000 €). Die wirtschaftlichen Aktivitäten sind bislang kein Schwerpunkt der OKF. Dennoch ergeben sich immer wieder einzelne inhaltlich spannende Kooperationen, in diesem Jahr beispielsweise die Konzeption und Umsetzung der Umweltdatenschule im Auftrag des Bundesumweltministeriums.

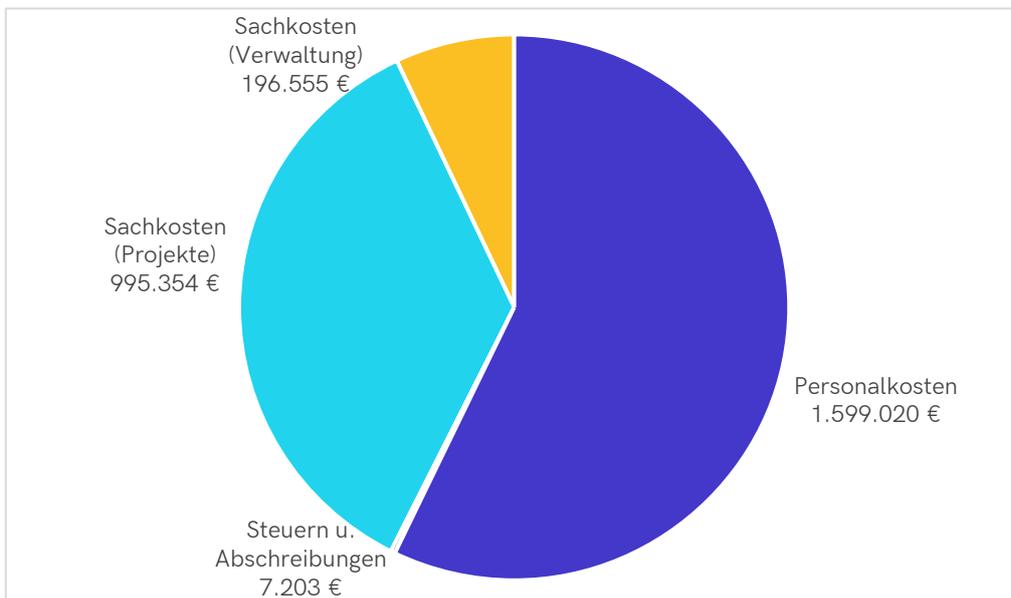
Die Höhe der **Ausgaben** beträgt 2.798.000 Euro (VJ 2.446.000 €). Die Ausgaben untergliedern sich in **Personalkosten** in Höhe von 1.599.000 Euro (VJ 1.373.000 €) und in **Sachkosten**

in Höhe von 1.199.000 Euro (VJ 1.073.000 €). Einkommens- und Ertragssteuern fielen wie auch schon im Vorjahr aufgrund der geringeren wirtschaftlichen Einnahmen (VJ 0 €) nicht an.

Einnahmen



Ausgaben



Finanzieller Ausblick mit Chancen und Risiken

Prognose

Die OKF verzeichnet nun bereits seit mehreren Jahren hintereinander eine sehr positive wirtschaftliche Entwicklung. Wir gehen von einer weiterhin starken Relevanz digital- und technologiebezogener Themen in der Öffentlichkeit aus, von der Organisationen mit einschlägiger Expertise profitieren können. Daher leiten wir grundsätzlich einen vorsichtig positiven Entwicklungstrend für die OKF ab. Die Einnahmen der OKF setzen sich allerdings in jedem Jahr aufs Neue zusammen; mehrjährige Förderzusagen gibt es nur in sehr begrenztem Ausmaß. Überwiegend gilt es, jedes Jahr neue Mittel einzuwerben. Diese Struktur bringt daher eine hohe Volatilität der Einnahmen und eine beschränkte Prognosemöglichkeit mit sich. Vor dem Hintergrund der angespannten globalen geopolitischen Lage mit multiplen Krisen, Konflikten und strategischen Herausforderungen sind im Jahr 2023 weltwirtschaftliche Veränderungen eingetreten, die auch zu zahlungswirksamen Verlusten führen können, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im laufenden Jahr und darüber hinaus belasten. Im Bereich der nicht-öffentlichen Einnahmen ist nicht unwahrscheinlich, dass sich private Spender:innen aufgrund der wirtschaftlichen Lage eher zurückhalten. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass Stiftungen weniger Mittel zur Ausschüttung bereitstellen (können). Die öffentlichen Haushalte in Deutschland sind angespannt (insbesondere seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Finanzierung des Klima- und Transformationsfonds). Es ist davon auszugehen, dass sich die angespannte Haushaltslage auf die nächsten Jahre negativ auswirken könnte. Daher werden wir darauf zielen, ein möglichst diverses Portfolio an Einnahmequellen aufzubauen sowie daran zu arbeiten, eine größere mehrjährige Stabilität von Einnahmen zu erreichen.

Chancen

Chancen bieten sich aufgrund der zunehmenden politischen Präsenz unserer Themen und einer verstärkt wahrgenommenen Dringlichkeit des Handelns in Belangen der Transparenz, digitaler Kompetenzen und technologischer Innovationen für das Gemeinwohl. Die Themen der OKF waren noch nie so weit oben auf der politischen Agenda. Digitale Souveränität, Open Data, transparente Regierungsführung, Open-Source-Anwendungen und die digitale Nachhaltigkeit werden auch mittelfristig an Relevanz gewinnen. Der Koalitionsvertrag der Ampel beinhaltet viele politische Projekte, bei denen auch die OKF aktiv involviert werden kann, darunter das geplante Transparenzgesetz, der Rechtsanspruch auf Open Data oder das Dateninstitut. Auch Bundesländer kommen auf die OKF für Beratung und Austausch zu.

Eine besondere Stärke der OKF liegt in der Themenvielfalt ihrer Projekte und den langjährigen Erfahrungswerten der Organisation. Hier gilt es, Synergien zwischen den Projekten deutlicher herauszustellen und proaktiv mit Vorschlägen für gemeinwohlorientierte Digitalpolitik in die Gesellschaft zu wirken. Ein Alleinstellungsmerkmal der OKF ist zudem ihre enge Verzahnung mit ehrenamtlichen Tech-Communitys. Hier bieten sich viele Chancen, praktische Lösungen zu erproben und auf verschiedenen föderalen Ebenen zu wirken.

Risiken

Von 2019-2024 erhält die OKF eine jährliche institutionelle Förderung durch die Luminare Foundation in Höhe von 330.000 USD. Die letzte Tranche ist bereits 2023 ausbezahlt worden. Die Stiftung hat ihre Fördertätigkeit in Europa weitestgehend beendet. Bislang ist es noch nicht gelungen, einen neuen institutionellen Fördermittelgebenden zu finden. Die Bemühungen in diese Richtung werden in den kommenden Jahren intensiviert werden.

In den letzten Jahren ist es zwar gelungen, viele einmalige Spender:innen zu Dauerspender:innen zu machen, allerdings können auch diese Zusagen jederzeit widerrufen werden. Daher

bleiben Einnahmen aus Spenden stets volatil und risikoreich. Die mit Abstand größte Gruppe unter den Spender:innen machen Klein- und Kleinstspender:innen aus. Das Risiko, alle Spender:innen auf einmal zu verlieren, bleibt daher erfreulicherweise gering.

Das Vereinsvermögen liegt fast vollständig auf den Vereinskonten bei der GLS Bank, diese werden nicht verzinst. Ende 2023 haben wir daher eine verzinsten Festgeldanlage bei der Skatbank eröffnet. Diese Gelder stehen für den Anlagezeitraum nicht zur Verfügung.

Die Struktur der OKF ist darauf ausgelegt, den Projekten größtmögliche Autonomie bei der Gestaltung ihrer Aktivitäten zu gewähren. Dies umfasst auch die autonome Budgetsteuerung über Projektkonten. Alle Einnahmen, die auf ein Projekt bezogen sind, werden (mit wenigen Ausnahmen) vollständig an das Projekt weitergeleitet. Ebenso müssen alle Projektausgaben aus dem Projekt selbst finanziert werden. Ein finanzieller Ausgleich zwischen den Projekten findet grundsätzlich nicht statt. Projekte haben daher sehr unterschiedliche Finanzlagen, die in der Bilanz der Gesamtorganisation nicht sichtbar sind. Hier gilt es auch zukünftig darauf zu achten, dass sich die Projekte (finanziell) nicht zu sehr auseinanderentwickeln.

Die in der Bilanz ausgewiesenen freien Mittel sind erfreulich, es sei aber auf folgende zwei Einschränkungen hingewiesen. Erstens, ein Großteil der freien Mittel ist einzelnen Projekten zugeordnet und damit nur projektintern frei. Zweitens, den freien Mitteln stehen Verpflichtungen in beachtlicher Höhe gegenüber, insbesondere im Personalbereich, die darüber gedeckt werden müssen, da viele der Mitarbeitenden nicht direkt über Projektpersonalmittel finanziert werden.